Gevelsberger Zeitung

Amtsblatt der Stadt Gevalsberg. **Gegr. 1878 als Ennepetal-Zeitung.**

Die Gevelsberger Zeitung erscheint werktäglich nachmittags. Bezugspreis: Ins Haus gebracht monatl. 4.50 Mk.; durch die Post bezogen vierteljährlich 13.50 Mk. (Postbestellgeld 57 Pfennig). Rotationsdruck und Verlag von Phil. Baltin, Gevelsberg. Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Gevelsberg, Mittelstraße 49. Fernsprecher Nr. 58 u. 59. Telegr.-Adresse: Zeitung Gevelsberg. Postschließfach Nr. 63. Postscheckkonto. Köln 15503.

General-Anzeiger

Anzeigengebühren: Für 1 mm Höhe (56 mm breit) 25 Pfg., im Reklameteil (75 mm breit) — Mk. einschließlich Kriegssteuer. Beilagengebühr 1 Mark das Tausend. Bei gerichtlicher Beitreibung kommt jeder Rabatt in Fortfall. Zeit- und Platzvorschriften werden möglichst berücksichtigt, jedoch ohne Gewähr. Erfüllungsort Gevelsberg. Aus unverlangten Einsendungen erwächst der Schriftleitung oder Geschäftsstelle keinerlei Verpflichtung.

Nr 54 — Erstes Blatt. — Samstag, den 5. März 1921. — 44. Jahrgang

Der Wiederaufbau der Handelsflotte.

Die bisherigen Nachrichten über den Inhalt der in Berlin erzielten Einigung über die Reichsabfindung der deutschen Reedereien lauten widerspruchsvoll. Das rührt daher, daß die zuständigen Stellen, da ihnen der Inhalt der Abmachungen genau kennen, sich darüber noch nicht geäußert haben, während aus nicht unmittelbar beteiligten Kreisen allerhand Einzelheiten laut werden, die offenbar teilweise irrig sind. So heißt es, die Reeder hätten 17 Milliarden gefordert, die Regierung habe aber nur 12 Milliarden bewilligt, und zwar mit der Begründung, das Bauprogramm der Regierung sei nach Angaben des Reichswirtschaftsministeriums für 9 bis 10 Milliarden durchzuführen. Wenn das der Fall wäre, würde die Regierung doch nicht 2 bis 3 Milliarden über das durchzuführende Programm hinaus bewilligen. Eine andere Lesart geht dahin, die Reeder hätten 15 Milliarden verlangt, sollten aber nur 12 bis 13 Milliarden erhalten. Von noch anderen Seiten stammen Zahlenangaben zwischen 8 und 10 Milliarden als Zugeständnis des Reichs an die Reder. Sonstige Angaben sind beispielsweise die, daß eine Treuhandgesellschaft der Reedereien gegründet werden solle, um die Gelder zu verteilen, oder die Angabe, daß die maßgebliche Mitwirkung der Arbeitnehmer an der Beschlußfassung dieses Selbstverwaltungskörpers gesichert sei, weil es sich nicht um Geldmittel handle, die von den Arbeitgebern aufgebracht seien, sondern um solche, die das Reich ohne Rückzahlungsverpflichtung zur Verfügung stellt. Alle diese Lesarten sind zweifellos irrtümlich. Die erwähnte Treuhandgesellschaft besteht schon recht lange, braucht also nicht erst gegründet zu werden, und von einer Reichszuwendung an die Reeder in einem Sinne, als ob es sich letzten Endes um ein Geschenk handle, kann erst recht nicht gesprochen werden. Die Reeder haben seinerzeit ihre Schiffe ganz aus eigenen Mitteln beschafft. Sie haben die Schiffe teils im Krieg, teils durch Kriegswirkungen bis auf einen winzigen Rest verloren und erhalten nun hierfür einen Geldersatz, der aber keineswegs die volle Wiederherstellung des verlorenen Schiffsraums, sondern nur die Wiederbeschaffung eines kleineren Teils ermöglicht, so daß die Reeder schließlich noch aus eigenen Mitteln Gelder beisteuern müssen. Unter diesen Umständen kann man billigerweise nicht behaupten, die Reichsgelder seien eine freigebige Zuwendung an die Reeder, die zu allerhand Kontrollen oder dergleichen verpflichte.

Im übrigen ist folgendes zu beachten: Alle Ansprüche der Regierung aus den früheren Rechtsquellen, wie dem Beihilfegesetz von 1917 und dem späteren Ueberteuerungsabkommen sind mit dem jetzigen Vertrag abgegolten. Die bisher den Reedern bezw. ihrer Treuhandgesellschaft geleisteten Zahlungen und Vorschüsse werden natürlich auf die vereinbarten Gesamtentschädigungen angerechnet. Die Reeder sind verpflichtet, etwa 90 v. H. des im Rahmen der Vereinbarung zu beschaffenden Schiffsraums auf deutschen Werften erbauen zu lassen, während sie etwa zehn v. H. auf fremden Werften herstellen oder im offenen Markt einkaufen können. Die Entschädigungssumme selbst ist, wie gesagt, noch nicht bekannt. Angedeutet wird, daß als Vergütung etwa das Fünffache des Friedenswerts in Betracht komme, während die Neuherstellung von Schiffsraum unter den heutigen Verhältnissen etwa das 20- bis 25fache der Friedenskosten erfordere. Außerdem wird hervorgehoben, daß nur etwa ein Drittel des verlorenen Schiffsraums aus der Entschädigung beschafft werden kann, und daß die deutsche Handelsflotte nach drei bis vier Jahren einschließlich des jetzigen Bestandes von 600 000 bis 700 000 Tonnen auf 2 200 000 Tonnen kommen dürfte, daß also 1 600 000 bis 1 500 000 Tonnen Schiffsraum aus der Reichsentschädigung neu zu beschaffen ist. Der Vorkriegsbestand der deutschen Flotte belief sich auf rund 5 027 000 Tonnen. Dazu kommen die Neubauten, die 1914 vergeben waren und erst allmählich bis zum Herbst 1920 fertiggestellt werden konnten, so daß der gesamte frühere deutsche Schiffsraumbesitz auf 5,6 Millionen Tonnen zu berechnen ist. An die Verbandsmächte abgeliefert sind mit dem Teil der Neubauten, der noch unter die Ablieferung fiel, rund 3,3 Millionen Tonnen. Die eigentlichen Kriegsverluste (internierte und verlorene Schiffe) werden geschätzt auf etwa 1,7 Millionen Tonnen. Danach wären im ganzen rund fünf Millionen Tonnen Schiffsraum als verloren zu buchen. Wenn hiervon nur 1,6 Millionen Tonnen vorab neu beschafft werden sollen, so ist schließlich klar, daß die Reichsentschädigung für diese Tonnage nicht gut 12 bis 13 Milliarden ausmachen kann, sondern erheblich weniger. (Die Kosten für eine Neubautonne werden heute zwischen 4000 und 5000 Mark angenommen; für eine Tonne fertigen Schiffsraums im offenen Markt wesentlich niedriger.) Die Reeder wären natürlich ihrerseits darauf bedacht, eine möglichst volle Entschädigung für ihre Verluste zu erlangen. Sie haben sich aber davon überzeugen müssen, daß dies aussichtslos ist. Jedenfalls ergibt sich daraus klar, daß die Reeder schwere eigne Opfer bringen müssen. Dieser Erkenntnis verschließt sich denn auch die Reichsregierung nicht. Deshalb läßt sich aber auch wohl verstehen, daß die Reeder wenigstens grundsätzlich eine Befreiung von behördlicher Kontrolle, d. h. die Beseitigung des Reichsausschusses für den Wiederaufbau der Handelsflotte, fordern.

Reichsregierung und Londoner Ultimatum.

Die Berliner Stellungnahme zu dem Londoner Ultimatum.

Berlin, 4. Mai. Wie wir hören, wird die Regierung in der morgigen Reichstagssitzung eine Erklärung abgeben. Dann werden die Fraktionen zusammentreten, um über ihre Stellung zu der Regierungserklärung zu beraten. In einer zweiten Sitzung, die aber vielleicht erst am Sonntag normittag abgehalten werden kann, werden die Parteien in Erklärungen auf die Regierungserklärung antworten. Wie wir weiter hören, ist beabsichtigt, ein Vertrauensvotum für die Regierung mit namentlicher Abstimmung herbeizuführen. Ferner können wir mitteilen, daß die Sachverständigen in ihrer heutigen Besprechung mit dem Reichskanzler u. a. erklärt haben, daß nach ihrer Ansicht die Folgen der Durchführung der angedrohten Sanktionen nicht schlimmer für das deutsche Volk sein könnten, als die Folgen der Pariser Beschlüsse. Es verlautet, daß die Sachverständigen in diesem Punkte durchaus einer Meinung sind. Heute abend findet ein Kabinettsrat statt, der die Weisungen an Dr. Simons nach London festsetzen soll.

Eine Erklärung Lloyd Georges.

WTB. London, 4. März. Im Unterhause gab Lloyd George am Nachmittag eine Erklärung ab, die eine Zusammenstellung seiner auf der Konferenz gehaltenen Rede darstellte. Claude Lowthen fragte, ob die widersprechende Haltung der deutschen Delegierten nicht zum großen Teile auf die Tatsache zurückzuführen sei, daß Asquith erklärte, Deutschland könne nicht mehr als 2 Milliarden Pfund bezahlen. Kennzeichnend fragte, ob Lloyd George nicht durch einige von ihm gebrauchten Worte die Deutschen ermutigt hätte. Lloyd George erwiderte: Ich erkläre offen, daß die Deutschland vorgelegten Forderungen seiner Zahlungsfähigkeit entsprechen müssen. Die Vorschläge Simons sind aber viel geringer, bedauerlich gering, ich kann wohl sagen, in absurdem Maße geringer als die Zahlungsfähigkeit Deutschlands. Deutschland ist, wie ich früher schon bemerkte, noch nicht in demselben Maße besteuert wie Frankreich und England. Es ist nicht möglich, daß wir zugeben, daß die Lage der Sieger schwerer ist als die der Besiegten. In Erwiderung auf verschiedene Anfragen betreffend Irland sagte Lloyd George, die Regierung prüfe vor Verhängung des Belagerungszustandes die Möglichkeit, Zivilgerichte einzusetzen. Dieser Plan ist indessen nach reiflicher Ueberlegung aufgegeben worden. Die Zahl der Todesurteile erreiche bei weitem nicht die der Mordtaten in Irland.

Besprechungen mit den Sachverständigen.

Berlin, 4. März. Unter Leitung des Reichskanzlers fand heute nachmittag eine Aussprache des Sachverständigenausschusses über die wirtschaftlichen Wirkungen der von der Londoner Konferenz angedrohten Zwangsmaßnahmen statt. Alle Anwesenden waren einer Meinung darüber, daß die Maßnahmen auf das deutsche Wirtschaftsleben schwerste Wirkungen ausüben würden, daß diese Wirkungen aber die Regierung von dem Standpunkt, die Unterschrift für die Verpflichtungen abzulehnen, die Deutschland zu erfüllen außerstande sei, nicht abbringen könne.

Bei der Besprechung, die gleichzeitig der Reichsminister des Innern mit den parlamentarischen Vertretern des besetzten Gebietes abhielt, wurde festgestellt, daß die angekündigten Zwangsmaßnahmen schwer, aber nicht unerwartet seien, da die Regierung wegen der zu befürchtenden Schädigungen so weit als möglich Vorsorge getroffen habe. Die angedrohten Maßnahmen konnten keine Veranlassung geben, die von der Reichsregierung bisher eingenommene Haltung zu ändern.

Neue deutsche Vorschläge?

TU. Paris, 4. März. Der „Excelsior" veröffentlicht folgende Drahtung aus London: Man versichert, daß die deutsche Delegation gestern nachmittag der Konferenz neue Vorschläge unterbreitet hat. Man hat sowohl auf alliierter, wie auch auf deutscher Seite den Eindruck, daß diese neuen Vorschläge eine Lösung herbeiführen können.

Kopenhagen, 4. März. Wie „Nationaltidende" aus London erfährt, ist dort in maßgebenden Kreisen die Ansicht verbreitet, daß Hardings entschieden Gegner von allzu strengen Maßnahmen gegen Deutschland ist, da diese das deutsche Geschäft lahmlegen, wodurch ein ungünstiger Einfluß auf den Handel zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland ausgeübt würde. Dieses Moment soll auf die Haltung der Alliierten nicht ohne Einfluß sein.

Fest bleiben!

Eine Entschließung der Essener Stadtverordneten.

Essen, 4. März. Die Essener Stadtverordnetenversammlung hat unter Stimmenthaltung der drei kommunistischen Abgeordneten folgende Entschließung einstimmig angenommen:

Aus dem Herzen des Ruhrgebiets heraus spricht die Essener Stadtverordnetenversammlung am Tage des Verhandlungsbeginnes in London ihre Erwartung aus, daß die Reichsregierung fest bleibe. Das Pariser Ansinnen verdammt das deutsche Volk zur Abtretung. Vollbewußt aller Folgen, die kommen können, fordert die Stadtverordnetenversammlung, daß die Regierung sich in der Ablehnung der Pariser Vorschläge nicht beirren lasse und nur solchen Abmachungen zustimmen wird, die für das deutsche Volk und die deutsche Wirtschaft erfüllbar sind.

Dr. Simons an die Stadt Essen.

Essen, 5. März. Vom Reichsminister Dr. Simons ist bei dem Oberbürgermeister Dr. Luther heute früh folgende drahtliche Antwort eingegangen:

Für die von der Stadtverordnetenversammlung in Essen einstimmig beschlossene Kundgebung spreche ich Ihnen, Herr Bürgermeister, und allen Beteiligten wärmsten Dank aus. Das Bewußtsein, daß alle Kreise des deutschen Volkes einig mit mir sind in der Ablehnung unmöglicher Zumutungen, stärkt mir das Herz und erleichtert mir die schwere Aufgabe, die ich im Verein mit den übrigen deutschen Delegierten hier in London zu erfüllen habe. Mit der Essener Stadtverordnetenversammlung sind auch wir überzeugt, daß nur solche Vereinbarungen getroffen werden dürfen, die für das deutsche Volk und die deutsche Wirtschaft erfüllbar sind. Reichsminister Dr. Simons.

„Die Rheinländer halten ihre Treue".

Elberfeld, 4. März. Der Verein Barmen-Elberfelder Handelsvertreter sandte an den Reichsminister des Innern folgendes Telegramm:

Die heutige Versammlung der Handelsvertreter des Wuppertales unterstreicht das Unannehmbar gegenüber den Pariser Beschlüssen. Sie ruft der Reichsregierung zu: Haltet aus! Die Rheinländer halten ihre Treue, was auch kommen möge!

Deutscher Reichstag.

Berlin, 4. März.

Präsident Loebe eröffnet die Sitzung des Reichstags um 2¼ Uhr und macht vor Eintritt in die Tagesordnung folgende Mitteilung: Ich habe in der Angelegenheit, die uns zur Zeit alle auf das tiefste berührt, nämlich wegen der Londoner Verhandlungen, mich an die Reichsregierung gewandt mit der Frage, ob sie vielleicht jetzt in der Lage ist, dem Reichstag Mitteilungen über den Stand der Angelegenheit zu geben. Die Reichsregierung hat diese Frage verneint, da die ihr seitens der Londoner Delegation zugegangenen Informationen noch nicht vollständig seien und der Text der Ausführungen des englischen Premierministers noch geprüft werde. Ich füge hinzu, daß ich mich in ständiger engster Fühlungnahme mit dem Kabinett halte und nach der dort eingegangenen Information nach kurzer Zeit in der Lage sein werde, Ihnen den Wortlaut der entscheidenden Sätze der Rede des englischen Premierministers mitzuteilen. Zunächst treten wir in die Erledigung unserer Tagesordnung ein.

Abg. **Ledebour** (Unabh.): Ich bedaure, dem Herrn Präsidenten widersprechen zu müssen. Nach unserer Auffassung ist es durchaus notwendig, daß der Reichstag sofort in die Verhandlungen über die Londoner Forderungen eintritt. Die Tatsachen, die dem Reichstag Anlaß geben könnten, seine Meinung zur Frage auszusprechen, lägen bereits vor.

Abg. **Levy** (Komm.) schließt sich dem an.

Der Antrag Ledebour wird gegen die Stimmen der Unabhängigen und Kommunisten abgelehnt. Auf der Tagesordnung stehen zunächst kleine Anfragen.

Auf eine Anfrage der thüringischen Abgeordneten wegen Benachteiligung der Stadt Halle und der thüringischen Städte durch Verlegung des Schnellzugsverkehrs von Berlin—München über Leipzig—Hof wird regierungsseitig geantwortet, es bestehe nicht die Absicht, den Schnellzugsverkehr über Halle einzustellen. Es solle lediglich der Verkehr über Leipzig etwas erleichtert werden.

Es folgt die Beratung des

Reederei-Abfindungs-Vertrages

Abg. **Schiffer** (Dem.) beantragt Absetzung von der Tagesordnung, da augenblicklich nicht die Zeit zu umfangreichen Debatten sei.

Abg. **Vogtherr** (Unabh.) steht in dem Antrag das Bestreben, nach außen hin eine Einheitlichkeit vorzutäuschen, die in Wahrheit in dieser Frage nicht besteht. Seiner Partei werde dadurch die Möglichkeit genommen, die letzten Vorkommnisse im Reedereigewerbe in Flensburg zur Sprache zu bringen. In Stettin sei heute der Generalstreik ausgebrochen, weil die Reeder den Wünschen der Arbeiter nicht entsprechen hätten. Regierung und Reichstag hätten die Pflicht, hier einzuschreiten.

Abg. **Müller-Franken** (Soz.) betont, daß in Stettin die Einigungsverhandlungen schon morgen wieder beginnen. Im übrigen sei das, was für das Reich auf dem Spiel stehe, ungleich wichtiger als die Reedereifrage in Hamburg, Flensburg oder Stettin. Er schließe sich dem Antrag Schiffer an, damit die Fraktionen Zeit zu ihrer Stellungnahme gewännen.

Abg. **Vogtherr** (Unabh.) betont, die Verborgenheit von 1914—18 müsse endlich aufhören. Wesentlicher sei es daher, daß nicht in Fraktionen, sondern in der Oeffentlichkeit verhandelt werde.

Nachdem Abg. Müller-Franken nochmals seinen Standpunkt vertreten, bekannt Abg. Vogtherr (Unabh.) auf seinem Standpunkt, daß eine Abordnung von Arbeitern der Stettiner Vulkanwerke den heutigen Verhandlungen beiwohne und die Erledigung dieses Punktes erwarte. (Großer Lärm).

Der Antrag Schiffer wird sodann angenommen gegen die Stimmen der äußersten Linken.

*

Präsident Loebe teilt nunmehr die entscheidenden Sätze der Erklärung des englischen Ministerpräsidenten mit und schließt unter tosendem Beifall des Hauses mit der Bemerkung, es werde niemand im Hause sein, der glaube, daß diese Erklärung mit dem Versailler Friedensvertrag in Einklang stehe.

Als Abg. **Hoffmann** (Komm.) das Wort zur Geschäftsordnung verlangt, erhebt sich stürmischer Protest. Präsident Loebe erklärt, ihm das Wort zur Geschäftsordnung nicht geben zu können, da das nur bei Gegenständen geschehen könne, die auf der Tagesordnung stehen. Als hierauf ein gewaltiger Tumult ausbricht, vertagt um 3 Uhr der Präsident die Sitzung bis ¼4 Uhr. Zwischen den Unabhängigen und der Rechten kommt es zu lebhaften Auseinandersetzungen, die auch noch während der Pause andauern. Um 3¼5 Uhr ist die Sitzung noch nicht wieder aufgenommen. Um diese Zeit werden die im Saale noch anwesenden Mitglieder und die Pressevertreter von dem Bürodirektor Geheimrat Jungheim davon verständigt, daß die heutige Sitzung geschlossen sei und daß der Reichstag morgen zu einer noch zu bestimmenden Stunde die nächste Sitzung abhalten werde.

Hardings Amtsantritt.

Washington, 4. März. In seiner Antrittsrede erklärte Präsident Harding, die neue amerikanische Regierung beabsichtigte eine Politik der „Nichtverwicklung" (notinvolvement) in den Angelegenheiten Europas zu befolgen. Sie lehnt es ab, an irgend einer dauernden militärischen Allianz teilzunehmen,

oder irgendwelche ausländische wirtschaftliche Verpflichtungen zu übernehmen. Sie ist jedoch bereit an einer Konferenz über die Abrüstungsfrage teilzunehmen. Harding trat für die Schaffung eines Weltgerichtshofes zur Regelung strittiger Fragen ein. Er erklärte, wir werden keiner Nation einen gerechten Grund geben, mit uns Krieg zu führen. Ich hoffe jedoch, daß, wenn uns von neuem der Krieg aufgezwungen wird, er ganz Amerika in nationaler Verteidigung vereinen werde. Harding trat in Anbetracht des Wettbewerbes des Auslandes für den **Schutz der amerikanischen Industrie** ein. Mit Bezug auf die Schiffahrt erklärte der Präsident: „Wir können nicht mit Erfolg verkaufen, wenn wir die amerikanischen Waren nicht in amerikanischen Fahrzeugen auf die Weltmärkte bringen. Außerdem trat der Präsident ein für eine Verminderung der Steuerlasten, angemessene Kreditversicherung und für den Frieden in der Industrie. Der Präsident erklärte, für die Schuldverpflichtungen, die aus dem Kriege entstanden sind muß gesorgt werden, da keine Zivilisation ihre Nichtanerkennung (Repudiation) überleben könnte.

Die Würde Deutschlands verlangt es!

Berlin, 5. März. Die Auswüchse des öffentlichen und teilweise auch des privaten gesellschaftlichen Lebens und die **überhandnehmenden Lustbarkeiten**, die in so schreiendem Mißverhältnis zu der Not und dem Ernst der Zeit stehen, haben in ernstgerichteten Kreisen in wachsendem Maße Unwillen hervorgerufen. Insbesondere hat dieser Tage der Vorsitzende **des Deutschen Roten Kreuzes** in einem an den Reichspräsidenten gerichteten Schreiben auf die Lebensführung besonders der besitzenden Klassen hingewiesen, die im Gegensatz zu dem Leben anderer Mitbürger in denselben Mauern, die durch Hunger und Kälte zugrunde gehen, stehe und bei dem starken Verbrauch an Genuß- und Luxusmitteln verhängnisvolle Folgen für unser Wirtschaftsleben hervorrufen müsse. Er hat die dringende Bitte geäußert, daß die Regierung diesem Treiben Einhalt gebiete. Wie dem Roten Kreuz daraufhin mitgeteilt wurde, hat sich der Reichspräsident bereits am 16. Februar an den Reichskanzler mit der Bitte gewandt, bei den Regierungen des Reiches und der Länder nachdrücklich dahin zu wirken, daß mehr als bisher im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten diesen Auswüchsen entgegengetreten werde. In diesem Schreiben heißt es u. a.:

Die Wohltätigkeit bedarf nicht des glänzenden Festgewandes, der lauten Fröhlichkeit in diesen Tagen der ernsten Sorge. Wer in brüderlicher Gesinnung geben will, und wer fremder Not helfen kann, gebe im stillen. Die eigne Würde und die **Würde Deutschlands verlangen**, daß jeder, der sich mit dem Schicksal seines Volkes verbunden fühlt, sich heute mehr denn je fernhält von lärmender Genußsucht, und daß, soweit nicht die eigene Einsicht sich durchsetzt, die zuständigen Behörden solchen Auswüchsen mit den gesetzlichen Mitteln entgegentreten.

Der Reichskanzler hat sich daraufhin bereits mit den Landesregierungen wegen der zu ergreifenden Maßnahmen in Verbindung gesetzt.

Kommunistische Agitationsrede im Ruhrroigardistenprozeß.

Ausfälle gegen Staat und Staatsanwalt.

Kassel, 4. März. Der heutige Tag wurde ausgefüllt mit einer vierstündigen Rede des Verteidigers Dr. Wolf. Er wandte sich vor allem gegen das vom Staatsanwalt beantragte Strafmaß. In diesem Zusammenhange richtete er scharfe Angriffe gegen den Staatsanwalt. Dieser habe offenbar aus verbissener Wut Zuchthausstrafe für die Angeklagten beantragt. Er müsse sich deshalb für den Staatsanwalt schämen. Hier unterbrach der Vorsitzende die Verhandlung für fünf Minuten. Nach Wiedereröffnung der Sitzung rügte der Vorsitzende den Ausdruck des Verteidigers und ersuchte ihn, weiterhin derartige Aeußerungen zu unterlassen. In der Fortsetzung seiner Rede richtete der Verteidiger gleichfalls Angriffe gegen die Rechtsparteien wegen ihrer Kriegspolitik. Wenn jemand die Bezeichnung „ehr- und schamlos", die der Staatsanwalt auf die Angeklagten angewendet habe, verdiene, so seien es die Urheber der Kapp-Tage. Das größere Vaterland, das wir hätten, sei die Menschheit. Erst wenn die Intellektuellen sich nicht mehr zu Bütteln des Kapitals machen ließen, brauche man keine Gewalt mehr anzuwenden um die jetzige Staatsform zu stürzen. Der Sieg des Kommunismus werde aus diesem Saale hervorgehen. Wenn aber das Gericht doch zu einer Bestrafung komme, so müsse es natürlich schon aus Gerechtigkeit weit unter den Strafen bleiben, die in den letzten Kommunistenprozessen verhängt wurden. Der Verteidiger schloß mit erhobener Stimme: „Wir können das Alte nicht retten. Lassen Sie es zusammenstürzen. Neues Leben wird aus den Ruinen blühen." — Der Staatsanwalt Dr. Meyer ging in seiner Erwiderungsrede auf die Vorwürfe des Verteidigers ein und wies namentlich den Vorwurf der Klassenjustiz zurück. Ganz besonders verwahrte er sich gegen den Verdacht der Hinterhältigkeit in einem Verhalten den Angeklagten gegenüber. — Diese erhielten sodann das letzte Wort. Sie wehrten sich alle gegen den Vorwurf der Ehrlosigkeit. Ihr Ziel sei nur die Verbesserung der Lage des Proletariats gewesen. Die Angeklagten Klingmüller, Schröder, Zaffer und Lohagen machen hierzu noch längere Ausführungen. — Um ½4 Uhr nachmittags wurde die Verhandlung geschlossen. Das Urteil wird Samstag mittag 12 Uhr verkündet.

Generalstreik und Bürgerabwehrstreik in Stettin.

Stettin, 4. März. In einer großen Versammlung der Betriebsräte und des Vorstandes der freien Gewerkschaften wurde als Gegenmaßnahme gegen die Aussperrung der Arbeiter auf der Vulkanwerft mit 786 gegen 484 Stimmen beschlossen: Von Freitag ab treten die Arbeiter in den Generalstreik. In den Bäckereien und den Krankenhäusern wird die Arbeit gestattet. Die Elektrizitätswerke dürfen nur soviel Strom abgeben, als die Krankenhäuser benötigen. In den Gas- und Wasserwerken werden nur Notstandsarbeiten gemacht. Auch die Zeitungen mit Ausnahme des sozialistischen „Volksboten" und des unabhängigen „Kämpfer" dürfen nicht erscheinen.

Als Gegenmaßnahme wird der Bürgerbund morgen den Abwehrstreik verkünden. Die Eisenbahner streiken nicht. Die Gewerkschaften unterstützen den Streik nicht. Es heißt, daß keine Streikgelder gezahlt werden. Für den Fall, daß die Technische Nothilfe in Akt on tritt, wird auch mit der Einstellung des Notstandsarbeiten gerechnet.

Eine englische Unverschämtheit in Köln.

Köln, 4. März. Die britische Behörde hat, entgegen dem Rheinlandabkommen, das Requirierungen nur für Zivilbeamte und Offiziere vorsieht, für **600 Mannschaftsfamilien Baracken und Wohnungen** in massiven Häusern verlangt, deren Kosten auf 75 **Mill onen** geschätzt werden. Nach der „Deutschen Allg. Zeitung" droht sie im Falle der Weigerung, diese maßlosen Forderungen zu erfüllen mit **Räumung eines Häuserblockes** in der Nähe der Kaserne.

Französische Kultur am Rhein.

Die deutschamerikanische Wochenschrift „Der Landsmann" hat den erfreulichen Mut, in einem Lande, wo die Franzosen eine rührige Kulturpropaganda entfalten, eine Schmutzerei von so unglaublichem Charakter an den Pranger zu stellen, daß man sie nicht für möglich halten sollte, wenn „Der Landsmann" nicht zugleich die Widergabe des Original brächte. Es stammt aus „Le Rire", dem verbreitetsten und vollständigsten Pariser Witzblatt. Das Bild zeigt einen marschfertigen Senegalesen mit der Rose im Gewehrlauf; vor ihm hockt eine fette Sau, die mit einer Abschiedsträne im Auge ihm auf beiden Vorderfüßen einen mächtigen Kranz von Rosen darbietet. Um den Hals trägt sie eine Kette von Totenköpfen mit dem Eisernen Kreuz daran. Im Hintergrund der Rhein mit seinen Burgen. Das gemeine Bild trägt die noch gemeinere Widmung: „Den tapferen Senegalesen, die durch die Boches verleumdet, aber allzusehr von deren Weibern umworben werden." — und die Unterschrift: „Er war gekommen, um einen Adler zu hüten, mußte sich selbst aber vor einer Sau hüten." Bedarf es da noch französischer Kulturpropaganda?

Die ersten Kriegsprozesse in Leipzig.

Die Prozesse gegen die ersten „Kriegsverbrecher", die in etwa einem Monat in Leipzig beginnen, sollen zunächst gegen sieben deutsche Offiziere gehen, denen Mißhandlungen gegen englische Kriegsgefangene vorgeworfen sind. Ein englischer Vertreter wird den Verhandlungen lediglich zur Kenntnisnahme beiwohnen. Der Vorschlag, zunächst „probeweise" sieben Angeklagte abzuurteilen, ist von deutscher Seite gemacht worden.

Aus Stadt und Land.

Gevelsberg, 5. März.

— **Der Landesversammlung** liegt eine Novelle zum Hausiersteuergesetz vor, wonach die bisherigen Steuersätze den jetzigen Verhältnissen entsprechend erhöht werden sollen. Diese Erhöhung ist vom 1. Januar 1921 ab in Aussicht genommen, weil die Wandergewerbescheine für das Kalenderjahr ausgestellt werden. Da nun bis zum 1. Januar 1921 die Novelle noch nicht endgültig beschlossen ist, so müssen die Gewerbescheine für das Kalenderjahr 1921 vorläufig noch zu den bisherigen niedrigen Sätzen ausgegeben werden. Die Wandergewerbetreibenden, die ihr Gewerbe mit solchen niedrig besteuerten Gewerbescheinen betreiben, haben hiernach mit einer Steuernachforderung zu rechnen, sobald die Novelle Gesetzeskraft erlangt haben wird.

— **Tätigkeitsbericht des Arbeitsnachweisamter** für die Kreise Hagen Stadt, Land und Schwelm für den Monat Februar 1921. Im Februar wurden vermittelt 1594 Arbeitskräfte, davon 1204 männl., 390 weibl. Der Zugang betrug 1472 männl. und 463 weibl., sodaß der Bestand an Arbeitslosen nach Abgang von 341 Ausgeschiedenen und 44 nach auswärts gesandten noch 664 ist, der sich wie folgt verteilt. Hagen Stadt 221 männl., 38 weibl., Hagen Land 110 männl., 35 weibl., Kreis Schwelm (Stadt und Land) 216 männl., 41 weibl. U. a. wurden vermittelt: in der Landwirtschaft 45 männl., 14 weibl., in der Metallindustrie 228 männl., im Handwerk 44 männl., 11 weibl., im Baugewerbe 73 männl., im Handelsgewerbe 20 männl., 12 weibl., freie Berufe 21 männl., 2 weibl., in der Hauswirtschaft 189 weibl. Ferner wurden 14 Kriegsbeschädigte untergebracht.

— **Preuß. Klassenlotterie.** Die Lose zur 3. Klasse der Preuß. Klassenlotterie müssen bis spätestens Montag, den 7. März, mittags 12 Uhr, eingelöst sein.

— **Das Finanzamt Schwelm teilt uns mit**, daß die Formulare für die Steuererklärungen für die Veranlagung zur Einkommensteuer sowie Kapitalertragssteuer bei den zuständigen Bürgermeisterämtern bezw. Aemtern kostenlos in Empfang genommen werden können. Für die Stadt Schwelm sind die Formulare beim Finanzamt, Neustr. 4 Zimmer 8 erhältlich.

— **Streik im Baugewerbe.** Auf verschiedenen Baustellen in den Städten Barmen, Elberfeld, Bohwinkel usw. des Bergischen Bezirkes ist nach einem Beschluß der Bauarbeiterverbände in den letzten Tagen die Arbeit niedergelegt worden, um den Arbeitgeberverband (Schutzverband der berg. baugewerbl. Betriebe Barmen, wozu auch Gevelsberg und Umgebung gehört,) zur Bewilligung von Lohnerhöhungen zu zwingen. Die Arbeiter begründen ihr Vorgehen damit, daß der Arbeitgeberverband einen vom Bezirkslohnamt für das Baugewerbe zu Köln am 31. Januar d. J. gefällten Spruch, der eine Erhöhung der Stundenlöhne um 40 Pfennig für sämtliche Arbeiterkategorien vorsah, nicht in vollem Maße angenommen habe, sodaß die Arbeiter gezwungen seien, für die restlose Anerkennung des Schiedsspruches zu kämpfen. Diese Begründung entspricht nicht den Tatsachen. In einer vom Arbeitgeberverband in Auswirkung der bei der 2 Sitzung des Bezirkslohnamtes abgegebenen Erklärungen anberaumten Besprechung für den Bezirksbezirk lehnten die Arbeitnehmer neue Verhandlungen grundsätzlich ab und erklärten, daß für sie eine Einigung nur auf dem Boden des Schiedsspruches möglich sei. Der Arbeitgeberverband hat dann, um keine Möglichkeit einer Verständigung unbenutzt zu lassen, den Arbeitern angeboten, in Anlehnung an den Schiedsspruch die Löhne für die gelernten Arbeiter um 46 Pfennig für ungelernte Arbeiter dagegen nur um 15 Pfennig für die Stunde zu erhöhen. Dieses Angebot wurde von den Arbeitern ebenfalls angelehnt und mit dem Streik beantwortet. Mit diesem Vorgehen haben die Bauarbeiter bewiesen, daß ihnen das Verantwortungsgefühl in gemeinsamen Angelegenheiten des Berufes fehlt. Bedeutet schon angesichts des dauernden Sinkens der Preise für Lebensmittel und Bedarfsgegenstände in den letzten Monaten und angesichts der Tatsache, daß das Angebot der Arbeitgeber von einer ganzen Reihe von Schlichtungsausschüssen, überhaupt jede Lohnerhöhung abgelehnt worden ist, das Angebot der Arbeitgeber, die Löhne der gelernten Arbeiter auf 7,35 und der Hilfsarbeiter auf 7 M... pro Stunde zu erhöhen, ein weitgehendes Entgegenkommen so wäre es unverantwortlich gewesen, die Löhne der Hilfsarbeiter in gleichem Maße zu erhöhen. Die einsichtigen Arbeiter begrüßen es, daß endlich wieder die größere Geschicklichkeit und Verantwortung in der Entlohnung zum Ausdruck kommen soll. Nun führen die Gegner der Differenzierung an, der Magen des Hilfsarbeiters sei eben so groß wie der des gelernten Arbeiters, und solange die Hilfsarbeiter mit ihren Löhnen das Existenzminimum nicht erreichten, sei an eine Vergrößerung der Lohndifferenz nicht zu denken. Die Bauarbeiter, auch die ungelernten, gehören zu den höchstbezahlten Berufen. Die Arbeiter können dem auch nicht entgegenhalten, daß ihnen durch Ausfall an Regenstunden usw. eine Schmälerung ihres Gesamteinkommens erwachse. Es ist nachweisbar festgelegt, daß die Bauarbeiter überwiegend mit voller Arbeitszeit rechnen können, und daß sie durchweg ihren Kollegen in der Industrie gegenüber, die vielfach in verkürzter Arbeitszeit beschäftigt werden im Vorteil sind. Sie können den erwähnten Einwand auch um so weniger erheben, als sie selbst es stets und mit Schärfe zurückgewiesen haben, die wöchentliche Arbeitszeit um 2 Stunden von der jetzigen tariflichen 46stündigen auf die gesetzlich zulässige 48stündige Wochenarbeitszeit zu verlängern. Die Ablehnung dieses Vorschlages, durch dessen Annahme sich der Stundenlohn etwa um 30 Pfennig erhöhen würde, ist ein weiterer Beweis dafür, daß die Arbeiter selbst nicht an der Verbesserung ihrer Einkommensverhältnisse mithelfen wollen. Alles in Allem muß festgestellt werden, daß die Bauarbeiter zweifellos den Kampf unter Verstoß gegen den Tarifvertrag heraufbeschworen haben, ohne auf die vorliegenden rechtlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse irgend welche Rücksicht zu nehmen. Der Arbeitgeberverband kann das Urteil über die Handlungsweise der Bauarbeiter getrost der Oeffentlichkeit überlassen. Er lehnt die Verantwortung für die Folgen, die sich notwendig in einer für den Wohnungsmarkt ungünstigen Wirkung bemerkbar machen werden, ab, die fällt auf diejenigen, die in rücksichtslosem Egoismus ihr Ziel zu erreichen suchen.

— **Wichtig für Angehörige vermißter Kriegsteilnehmer.** Für die Einstellung der Zahlung von Familienunterstützung an Angehörige vermißter Kriegsteilnehmer ist seinerzeit kein bestimmter Stichtag festgesetzt worden. Um aber die Unterstützung abzubauen hat jetzt der Reichsminister des Innern den 1. Juli als diesen Stichtag festgesetzt. Nachher darf die Unterstützung nur noch mit Genehmigung des Reichsministers erfolgen, wenn die Familienmitglieder an der noch nicht erfolgten Festsetzung der Hinterbliebenenrenten keine Schuld tragen. Man nimmt an, daß in den meisten Fällen schon das Verfahren wegen Gewährung von Hinterbliebenenrente eingeleitet und bis 1. Juli abgeschlossen ist. Wo noch kein Antrag gestellt ist, sollen die Beteiligten sofort dazu veranlaßt werden. Sie werden dabei auf den Stichtag ausdrücklich hingewiesen.

— **Die Verzeichnisse der Postscheckkunden** bei der Postscheckämtern im Deutschen Reiche werden in nächster Zeit nach dem Stande vom 1. Januar 1921 erscheinen. Bestellungen nehmen alle Postanstalten entgegen, die auch über die Preise Auskunft erteilen. Postscheckkunden erhalten die Druckwerke auf Wunsch von ihrem Postscheckamt unter Abbuchung des Preises; auch können sie sich den regelmäßigen Bezug durch einmalige Bestellung bei ihrem Postscheckamt sichern. — Wenn ein Absender mehrere Postpakete an denselben Empfänger im Auslande aufliefert, so braucht er künftig nicht mehr zu jedem Paket eine besondere Ausfuhrerklärung auszustellen, für solche Pakete genügt vielmehr eine gemeinsame Ausfuhrerklärung. Die Erleichterung läßt sich aber nur an Orten mit Zollabfertigung durchführen. Nähere Auskunft erteilen die Postanstalten.

Westfalen und Rheinland.

* **Hespe**, 4. März. Ein eigenartiger Unglücksfall ereignete sich auf der Landstraße in Rückelhausen. Ein fahrendes Auto verlor infolge eines Defekts Benzin. Kinder machten sich das Vergnügen, die Flüssigkeit anzuzünden, worauf sich die Flamme mit Blitzesschnelle über den Benzinstreifen hinweg fortpflanzte und auf diese Weise das Auto erreichte, das dadurch in Brand geriet und vollständig vernichtet wurde.

hn. **Hagen**, 4. März. In der Stadtverordnetenversammlung unter dem Vorsitze des Oberbürgermeisters Cuno wurde zunächst die Zukunft des Stadttheaters für das nächste Spielzahr sichergestellt. Man rechnet mit 3 6 Millionen Mark Ausgabe und bewilligte dazu 300 000 Mark städtischen Zuschuß. Die Versammlung bewilligte 200 000 Mark. Die Eintrittspreise sollen erneut erhöht werden. Nach dem Fortgange der Interdanten Ludwig mußte die Theater-A.-G. beim Bezirksausschuß die Spielerlaubnis nachsuchen. Sie wird erteilt, wenn das Geld für zwei Monatsgagen hinterlegt wird. Versammlung übernahm für den Betrag von 260 000 Mark die Bürgschaft. — Die vor dem Kriege im Rohbau errichtete Stadthalle soll jetzt fertiggestellt werden. Verwaltung erklärte, daß jetzt noch über 3 Millionen Mark nötig sind und die Stadt mit einer Zahreszuschußgabe von 216 000 Mark bevernd belastet wird. Versammlung hielt aber die Fertigstellung im Verkehrsinteresse für nötig und forderte Kostenaufschlag binnen 4 Wochen. — Die Neuordnung des Schulwesens führte zu einer vielstündigen Aussprache, die in einen Kampf um die sofortige Einführung der weltlichen Schule ausartete. Sie wird angeblich von den Eltern von 2000 Kindern (16 000) verlangt und die Kommunisten drohte mit dem Schulstreik, wenn diese Schulart bis Ostern nicht errichtet wird. Diese Frage soll in der nächsten Sitzung ausgetragen werden. Versammlung beschloß den sofortigen Abbau des Lehrerinnenseminars, Einschränkung der Seminarübungsschule von 7 auf 4 Klassen, Ausbau des zweiten Jahrgangs und seine Unterbringung in die Räume des Seminars, Umgestaltung des technischen Seminars zu einer Gewerbeschule für Mädchen. Durch die Beschlüsse werden 32 Volksschulklassen frei, in denen die Sipo untergebracht ist. Dieser wird jetzt das Pflegehaus zur Verfügung gestellt.

* **Schwerte**, 4. März. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich auf dem städtischen Schuttabladeplatz an der Hagener Straße. Spielende Kinder fanden eine Eierhandgranate, mit der sie sich zu schaffen machten. Das Geschoß explodierte und zerriß dem 12jährigen Schulknaben Heinrich Richard aus der Bruchstraße den Leib derart, daß der Tod bald eintrat. Ein zweiter Knabe, der 8jährige Paul Morkowski aus derselben Straße, erlitt schwere Verletzungen am Hals und im Gesicht. Er wurde in das katholische Krankenhaus überführt; sein Befinden gibt zu den schwersten Besorgnissen Anlaß. Zwei weitere Kinder kamen mit dem Schrecken davon. Auch dieser Fall ist wieder eine ernste Mahnung für Eltern und Erzieher, ihren Kindern gegenüber die allergrößte Vorsicht bei gefundenen Geschossen zu beobachten.

Gerichtssaal.

hn. **Gevelsberg**, 4. März. **Vier jugendliche Diebe** waren vor die Hagener Strafkammer geladen. Es erschienen aber nur der Händler Rustemeier und der Arbeiter Dicken aus Barmen. Sie haben im Herbst 1919 in Haßlinghausen eine Goldkassette und Magnete von Autos, in Gevelsberg beim Unternehmer Becker Magnete und andere Dinge gestohlen. Die genannten Angeklagten wurden zu je 5 Monaten Gefängnis verurteilt, gegen die beiden ausgebliebenen Diebe wurde Haftbefehl erlassen.

hn. **Hagen**, 4. März. Eine interessante Rechtsfrage wurde von der Strafkammer als Berufungsgericht zur Entscheidung gebracht. Der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebenen hatte in Wetter und Volmarstein unterstützende Mitglieder geworben, worin die Behörden eine unzulässige, weil nicht genehmigte Sammlung erblickte. Das Schöffengericht in Wetter hatte sich dieser Auffassung nicht angeschlossen und die Werbebeamtin des Verbandes freigesprochen. Dagegen hatte die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Justizrat Dr. Stahl als Verteidiger der Angeschuldigten machte geltend, daß der Verband wirtschaftliche Interessen verfolge, also nicht ausschließlich Fürsorge der Wohlfahrt bezwecke, daß eine Vermietung als Eingriff in das gewährleistete freie Vereinsrecht gedeutet werden könne und daß viele andere Verbände und Vereine in ähnlicher Weise Mitglieder werben, ohne daß ihnen daraus ein Vorwurf gemacht wird. Schließlich falle aber auch noch ins Gewicht, daß in mehreren deutschen Gliedstaaten die Genehmigung nachgesucht, von den Verwaltungsbehörden aber erklärt worden sei, daß es einer solchen nicht bedürfe. Das Gericht schloß sich den Darlegungen des Verteidigers und der Auffassung des Vorderrichters an und erkannte auf Verwerfung der Berufung auf Kosten der Staatskasse.

Turnen, Sport und Spiel.

Fußball-Vorschau.

Der Fußballbetrieb für Sonntag wird wie vielerorts auch in Gevelsberg am Sonntag recht mäßig sein. Abgesehen von wenigen Jugendspielen finden überhaupt keine Spiele statt, wenigstens haben sich keine Vereine gemeldet, ihre Spiele in der Vorschau entgegennehmen zu lassen. Die 3. Mannschaft vom T. u. Sp. V. Gevelsberg fährt zu einem Rückspiel nach Hamm. — Die 1. Mannsch. des T. V. „Lichtenplatz" spielt Sonntag nach Milspe, um gegen die spielstarke erste Elf des „Sportvereins Milspe" ein Gesellschaftsspiel auszutragen. Spielbeginn 3 Uhr. Abfahrt der Spieler 1,50 Uhr vom Mirgena.

Lichtenplatz 2 — T. V. „Bahn" 2 Schwelm in Schwelm auf dem Platze an der Radrennbahn. Spielbeginn 10 Uhr vormittags. — Als größeres schriftliches Treffen im benachbarten Bergischen gilt das Spiel

J. C. Eppenhausen — Sp. Cl. Cronenberg

welches auf der Radrennbahn in Barmen stattfindet. Das Treffen ist ein Ausscheidungsspiel um die Gaumeisterschaft. Der Sieger wird am 13. März dem Sieger des ebenfalls am Sonntag stattfindenden Ausscheidungsspiels zwischen Düsseldorf 99 u. Duisburg Sp. V. in Düsseldorf entgegentreten, da die Ansetzung des Verbandsfußballausschusses, die Endspiele um die Gaumeisterschaft in einer Serie auszutragen, aufgehoben worden ist. Die Spiele am 6. März in Barmen und Duisburg gelten als Ausscheidungsspiele und werden bis zur Entscheidung ausgefochten. — Hagen 1860 (Liga) erwartet in eigen die Elfmeft vom T. E. V. 74/96 Gelsenkirchen zu einem Gesellschaftsspiel. In Elberfeld ist ein Liga-Gesellschaftsspiel

Germania Elberfeld — Essen Sportfr. 99

zu erwarten. — Sonstige Spiele: Hahn Schwelm 3 — Sportverein Jung-Langerfeld 2. Schwelm 06 2. Jugend — Sportverein Jung-Langerfeld 2. Jugend Schwelm 06 1. Jugend — Sp. verein Jung-Langerfeld 1. Jugend.

Heute Samstag den 5. März tritt in Hagen der Fußballausschuß zusammen, um die noch schwebenden Proteste und Streitfragen des Kreises Südwestfalen endgültig zu erledigen. — In dieser Sitzung wird der Protest Gevelsberg-Sterkrade sicherlich in das Wasser fallen, was man heute nicht anders erwarten kann, nachdem die Ausscheidungsspiele um die Gaumeisterschaft bereits morgen stattfinden.

Oberschlesien-Spende.

Es gingen bei uns ein:

Horst Kunze	1,— ℳ
Kegelklub Unter uns der Huthwerke	50,— ℳ
Summa	51,— ℳ

Weitere Spenden werden gern in unserer Geschäftsstelle entgegengenommen.

Verlag der Gevelsberger Zeitung.

Wirtschaftlicher Teil.

Dumping und Wirtschaftsberichterstattung aus dem Auslande.

Vom Eisen- und Stahlwaren-Industriebund in Elberfeld wird uns geschrieben: Die Klagen über das deutsche Dumping im Ausland lassen nicht nach, sondern nehmen noch ständig zu. Die verschiedensten Staaten mit einer hochwertigen Valuta erwägen allerhand Maßnahmen, um dem deutschen Dumping entgegenwirken zu können. Wir haben uns über diese Frage schon mehrmals ausgelassen, sodaß wir hier nicht noch einmal näher darauf einzugehen brauchen. Wir betonen nur nochmals, daß das deutsche Dumping kein Dumping im ursprünglichen Sinne des Wortes, sondern ein Valutadumping ist. Die Gestehungskosten unserer deutschen Eisen- und Stahlwaren z. B. sind so hoch, daß sie teilweise den Weltmarktpreis erreicht und teilweise ihn schon überschritten haben. Die ausländischen Staaten können also Maßnahmen ergreifen, welche sie wollen, das sogenannte deutsche „Dumping wird nur beseitigt werden können, wenn die deutsche Valuta gehoben und in einen Dauerzustand gebracht wird. Dem steht aber der Friedensvertrag mit seinen verschiedenartigsten Forderungen entgegen. Wollen wir also zu einem Warenaustausch im Weltverkehr kommen, der auf der gefunden Grundlage der Vorkriegszeit beruht, so ist es nötig, daß dieser Friedensvertrag einer gründlichen Revision unterzogen wird. Alle Kultur- und Handelsstaaten der Welt haben daran das gleiche Interesse wie wir.

Bevor dies aber geschehen ist, müssen wir uns befleißigen, daß wir, soweit es nur irgend möglich ist, die Ursachen zum Geschrei über das deutsche Valuta-Dumping in der Welt beseitigen. Wir haben auch alle Ursachen dazu. Einmal kann es uns nicht gleichgültig sein, wenn in verschiedenen Ländern Maßnahmen getroffen werden, durch die unser schon jetzt stark darniederliegendes Ausfuhrgeschäft, das die gesamte deutsche Wirtschaft so bitter nötig hat, von neuem künstlich erschwert wird. Sodann haben wir nicht das allergeringste Interesse daran, daß der ausländische Kunde unsere Ware zu billig erhält. Eine Hauptsache, um dem zu begegnen, ist, daß der deutsche Außenhandeltreibende über die jeweiligen Preise in den einzelnen Ländern, die für den Auslandsabsatz in Betracht kommen, schnellstens unterrichtet wird und daß die Preisfestsetzung für das Auslandsgeschäft im Inlande dem auch sofort folgen kann. Hinzu kommt dann noch eine schnelle zuverlässige Berichterstattung über die augenblickliche Wirtschaftslage in den einzelnen Ländern für die verschiedenen deutschen Industriezweige.

Heutigen Tages sind wir zum sehr großen Teil in der Berichterstattung über die Wirtschafts- und Marktlage im Ausland auf die Berichte der [illegible] Handelsauskunftsstellen im Ausland angewiesen. Der idealste Weg wäre selbstverständlich der, daß die deutsche Ausfuhrindustrie soviel wie nur irgend möglich Vertreter an allen wichtigen Punkten des Auslandes besäße, wie es in den Vorkriegszeiten der Fall war. Diese Fachleute werten dann für ihre Firma oder einen Kreis von Firmen alle Möglichkeiten aus, die sich aus der wirtschaftlichen Lage des betreffenden Landes ergeben. Sie sind auch infolge ihrer Spezialfachkenntnisse in der Lage, selbst anregend auf die von ihnen vertretenen Firmen im Inland hinzuwirken. Das wäre der bestmöglichste Zustand auch heute. Er ist uns aber wegen der ungeheuren, und, man kann ruhig sagen, für unsere Werke in größerem Maßstabe nicht tragbaren Kosten verperrt. Die amtliche deutsche Auslandsvertretung kann dafür kein vollgültiger Ersatz sein. Sie kann bei einer tüchtigen sachgemäßen Leitung sehr wohl das Inland über die Preise im Ausland unterrichten. Das können aber naturgemäß nur Preise im allgemeinen sein. Sobald Spezialfabrikationen und schwierigere Sorten sowie Qualitätswaren in Betracht kommen, wird diese Berichterstattung versagen müssen. Auch für alle deutschen Fabrikationszweige, die für die Ausfuhr in Frage kommen, werden diese Unterlagen nicht geliefert werden können, weil die Sachkenntnis dafür nicht vorhanden sein kann. Ein Hauptmangel liegt naturgemäß auch darin, daß in Spezialfragen die deutschen Handelsauskunftsstellen im Auslande nur funktionieren können, wenn eine Anfrage aus dem Inland kommt. Für die Ausnutzung der Marktlage dürfte aber der umgekehrte Weg der richtige sein.

Die deutschen Handelsauskunftsstellen müssen aber nicht nur nach dem Inland über den ausländischen Markt berichten, sondern sie müssen auch ganz besonders dem Inland aus über die deutsche wirtschaftliche Lage unterrichtet werden. Darüber herrscht bei diesen amtlichen Stellen vielfach eine große Unkenntnis. Das soll kein Vorwurf sein denn es ist selbstverständlich, daß eine einzelne Persönlichkeit mit einem eng begrenzten Mitarbeiterstab nicht bis in alle Einzelheiten der unendlich weit verzweigten deutschen Industrie unterrichtet sein kann. Wenn ein Vorwurf erhoben werden kann, so trifft er die deutsche Industrie selbst, die die deutschen Auslandsvertreter über den Weg des Auswärtigen Amtes nicht von sich aus unterrichtet. Sie müßte dies in ständigen, kurz abgefaßten Berichten tun, die die hervorstehenden Momente der augenblicklichen Lage umfassen, sodaß jemand, der im Auslande lebt, und demnach von der deutschen Industrie getrennt ist, stets über die Kenntnis der wichtigsten Punkte zur Beurteilung der Lage und zur Auswertung für den Absatz der deutschen Industrieerzeugnisse in dem betreffenden Lande verfügt. Es wäre aber auch dieses Material außerordentlich wichtig, um bei Anfragen aus dem betreffenden Lande selbst, die außerordentlich zahlreich eingehen, auf authentisches Material zur Beantwortung zurückgreifen zu können.

Ein wichtiges Material in dieser Beziehung liefert noch die deutsche Tages- und Fachpresse. Auch in der ausländischen Presse befindet sich ein außerordentlich wertvoller Stoff, der zum großen Teil von den deutschen Handelsauskunftsstellen im Auslande verarbeitet und benutzt wird, über das aber auch in weit schnellerem Maße und vielen Interessenten zugänglich die deutsche Tages- und Fachpresse berichtet. Bei ihr tritt aber genau wie bei der deutschen Industrie das erschwerende Moment in die Erscheinung, daß sie ebenfalls nicht Spezialfachleute wegen der Unmöglichkeit, die Kosten aufzubringen, ins Ausland senden und dort unterhalten kann, die über die Spezialgebiete, denen das einzelne deutsche Organ dient, berichten können.

Beide Stellen, Presse und deutsche Handelsauskunftsstellen, in jeder Beziehung ausgenutzt, ergeben ohne Zweifel ein sehr wertvolles Material. Für die völlige Ausnutzung der Marktlage und vor allen Dingen auch für die schnelle Uebermittlung der Preise für sämtliche in Betracht kommenden Artikel dürfte aber nur der deutsche Privat-Handels-Vertreter in Betracht kommen. Solange dies noch nicht infolge des Tiefstandes unserer Valuta möglich ist, wird vor einer besonderen Stelle angeregt, daß die einzelnen Industriezweige oder Gruppen sich an den bedeutenden Punkten des Auslandes zu einem Vertreter halten, der dann die engste Verbindung aufrechterhalten und die regelmäßige Berichterstattung übernehmen müßte. Das dürfte für die heutige Zeit ein gangbarer Ausweg sein, der der Beachtung und Durchberatung der deutschen Industrie wert ist. Diese industriellen Gruppenvertreter würden natürlich mit einer engen Anlehnung an die bestehenden Handelsauskunftsstellen und die Presse des In- und Auslandes arbeiten und es wäre dadurch die Möglichkeit gegeben, die bestehenden Quellen voll auszuschöpfen und sie an Ort und Stelle durch den Spezialfachvertreter dem betreffenden deutschen Industriezweig dienstbar zu machen.

Amtl. Berliner Devisen-Kurse.

Für drahtliche Auszahlungen	3. März Geld	3. März Brief	4. März Geld	4. März Brief
Holland 100 Gulden =	2122 65	2127 15	2127 65	2132 50
Belgien 100 Frk. =	464 50	465 50	465 50	466 50
Norwegen 100 Kr. =	1023 95	1026 05	1023 95	1026 05
Dänemark 100 Kr. =	1071 40	1073 60	1071 40	1073 60
Schweden 100 Kr. =	1356 10	1358 90	1373 60	1376 40
Finnland 100 Fin. M. =	178 30	179 —	171 50	176 70
Italien 100 Lire =	227 25	227 75	228 25	238 75
England 1 Pfd. St. =	238 75	239 25	241 00	241 50
Amerika 1 Dollar =	61 08	61 32	61 08	61 32
Frankreich 100 Frk. =	442 55	443 45	442 55	443 45
Schweiz 100 Frk. =	1033 15	1036 05	1033 95	1036 05
Spanien 100 Pes. =	861 60	863 40	859 10	860 90
Oesterreich 100 Kr. =	00 00	00 00	00 00	00 00

Kohlenbericht

des Kreiselektrizitätswerks Schwelm.
Kraftstation Gevelsberg.

Datum	Eingang t	Verbraucht t	Bestand t
4. 3.	120	103	839

Verantwortl. für die Schriftleitung: H. Boswinkel; für den Anzeigen- u. Reklameteil: Adolf Herkenrather beide in Gevelsberg.

MAGGIs Würze

Man verlange ausdrücklich MAGGIs Würze.

auffewährt in Qualität u. Ausgiebigkeit, ist nur etwa 4 mal so teuer als früher, während andere Nahrungs- und Genußmittel heute mindestens das zehnfache kosten.

Vorteilhaftester Bezug in plombierten Originalflaschen Nr. 6.

Heirat!

Bildsch. Waise, gr. Fabrund ca. 1 Million Mk. Verm. wünscht sich sofort mit Herrn auch ohne Verm. zu verheir. Anerb. postlagernd 73, Postamt 27 Berlin. Anonym zwecklos.

General-Vertretung

einer Aktien-Gesellschaft zur Einführung unentbehrlicher Erfindung an seriö. Herrn oder Firma mit 10—30 000 Mark eigenen Barmitteln zu vergeben. Außergewöhnliche Verdienstchancen, auch für Nichtkaufleute, da Einarbeitung erfolgt. Angeb. unt. B. B. 1436 an Ann.-Expedition Lloyd, Berlin N. W. 7, Unter den Linden 56

Bekanntmachung.

Für die Schule in der Bache wird sofort eine

Schuldienerin

gesucht. Wohnung von 3 Zimmern ist im Schulhause vorhanden und kann sofort bezogen werden.

Schriftliche Angebote sind bis zum 15. ds. Mts. an den Unterzeichneten einzureichen.

Milspe, 3. März 1921.

Der Amtsmann: Burmann.

4—6 tüchtige Bruchstein-Maurer

finden sofort dauernde Beschäftigung.

Gochel & Riebur, Tunnelbaustelle Linderhausen Post Gevelsberg. Telefon Amt Gevelsberg Nr. 141.

Lehrling

mit guter Schulbildung sucht

Bindfaden- und Ingenieurbüro **Westerhoff,** Hagener Straße 3.

Ordentl. Frau

zum Waschen gesucht. Näh. in der Geschäftsst.

Suche für meinen Sohn Stelle als **Schuhmacherlehrling.** Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wegen Erkrankung des jetzigen suche ich sofort ein **tüchtiges Mädchen,** welches melken kann, oder lernen will.

Frau Diedrich Hiby, Mönninghoff bei Schwelm.

Mädchen

gesucht, für kleine Landwirtschaft v. 3 Kühen Haushalt 2 Pers. Verpflegung und Behandlung gut. Wo, sagt die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche zum baldigen Eintritt ein ordentliches **Mädchen.**

Frau Fr. Ellinghaus, Westfeld b. Gevelsberg.

Suche für meinen Sohn, der Ostern die Schule verläßt,

Stelle als Schlosserlehrling.

Angebote unter Schlosserlehrling an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Jüngeres **Mädchen** für halbe oder ganze Tage sofort oder zum 15. März gesucht

Schulstraße 4, I. l.

Suche für meine 17jähr. Tochter mit Töchter- und Handelsschulbildung

Stelle auf einem Büro.

Gefl. Angebote unter S. 2999 an die Geschäftsstelle.

Eine 4 Zimmer-Wohnung in Hagen gegen eine 3 Zimmer-Wohnung in Gevelsberg zu tauschen gesucht.

Angeb. unt. G. 2336 an die Geschft. d. Ztg.

Anständ. Mädchen sucht **möbl. Zimmer** wenn mögl. mit Kochgelegenheit ob volle Pension.

Angebote unter B. 30 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Barmer Bank-Verein

Kapital: M. 180 000 000.— Hinsberg, Fischer & Co. Hauptstelle Barmen Rücklagen: M. 35 000 000.—

Schwelm — Gevelsberg — Milspe.

Eröffnung von laufenden Rechnungen, Scheck- u. Einlagekonten.

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte, wie:

An- und Verkauf von Wertpapieren — Einlösung von Zinsscheinen und Sorten — Ausstellung von Kreditbriefen und Schecks — Einziehung von Dokumenten — Stellung von Akkreditiven.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren in eigenen diebes- u. feuersicheren Tresors.

Vermietung von Schrankfächern.

Bilder-Ausverkauf.

Ich verkaufe sämtliche oval- und rundgerahmte Bilder mit einem Nachlaß von

25 Prozent.

Adolf Strathmann

Inhaber: J. Knappe

Mittelstraße 47. Mittelstraße 47.

Sozialbeamtin sucht zum 1. April ein **gut möbliertes Zimmer** evtl. auch zwei, wenn möglich mit Beköstigung.

Gefl. spezial- und andere nähere Angaben unter F. K. 10 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche verkäufliche **Besitzungen** anzukaufen. Angebote sind an Heinr. Westebbe, Kölner Straße 46 zu richten.

Mein Haus

Hagener Straße 240, Haltestelle der Elektr. Bahn, mit Stallung und ca. 7 Sechstel Gartenland (Baustellen), will ich verkaufen.

Friedr. Hoffmahoff, Voerde i. W.

Für Brautleute!

1 Polsten Bänteledern, 1 fast neues geschnitztes Küchenbüfett und 1 Oelgemälde zu verkaufen

Näh. in der Geschäftsst.

Neue moderne **Küchen-Einrichtung** (Handarbeit) zu verkaufen.

Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zweischläfige **Bettstelle mit Matratze** zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsst. d. Ztg.

Ein fast neuer schwarzer **Gehrock-Anzug** preiswert zu verkaufen. Zu erfragen i. d. Geschäft.

Mais

grob und feinkörnig, ab Lager vorrätig.

Herm. Eckes.

Hochtragendes, öffentlich. **Milchschaf** zu verk. Wilh. Reininghaus, Schmandthof und b. Volmarstein.

3 Zentner schweres **Schwein** zum Schlachten zu verkaufen. Hammerstraße 4.

Schwarzer Hund zugelaufen. Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen. Näheres Hasslinghauser Straße 211.

Die Verlobung unserer Tochter ELISABETH mit dem Ingenieur Herrn WILHELM KRACHT beehren wir uns anzuzeigen.

August Zündorf
u. Frau Elfriede
geb. Stolkebaum.

Gevelsberg, im März 1921.

Meine Verlobung mit Fräulein ELISABETH ZÜNDORF zeige ich hiermit an.

Wilhelm Kracht.

Duisburg, im März 1921.
Mülheimer Straße 78.

Statt Karten.

Ihre Verlobung geben bekannt

Toni Bruns
Willy Hülsenbeck.

Gevelsberg — Milspe
8. März 1921.

Eine Menschenhaut

soll glatt und rein sein,

frei von Mitessern und Pickeln, frei von Runzeln und Krähenfüßchen. Regelmäßige Waschungen mit Kalk-Seelands-Mandelkleie beseitigen alle Hautunreinigkeiten und Teinfehler. Die zarte Grundlage der Kalk-Seelands-Mandelkleie belebt und erfrischt die Haut und macht sie blumenzart und sammetweich. Ueberall erhältlich.

Kaufm. Schule zu Gevelsberg.

1. **Kaufmännische Fortbildungsschule** für fortbildungsschulpflichtige Lehrlinge beiderlei Geschlechts.
2. a) Regelmäßige **französische u. englische Sprachkurse** für Anfänger und Fortgeschrittene.
   b) Kurzfristige **fremdsprachliche Sonderkurse.**
3. Handelsschule vor der Lehre für die Lehre. Diese Schule wird soviel Unterrichtsstunden erhalten, daß die Schüler(innen) von dem weiteren Fachunterricht frei sind.
4. Weiterem Unterrichtsbedürfnis wird durch Sonderkurse Rechnung getragen.

Anmeldungen für das neue Schuljahr (Mittwoch, den 13. April) **jeden Samstag 12—1 Uhr** in der Realschule.

Der Leiter: Prof. Dr. Schwarz.

Hutfabrik Gebr. Prinz
Cöln a. Rh.

P. P.

Wir erlauben uns die Eröffnung einer

Umpresserei für Herren- und Damenhüte

am hiesigen Platze

Gevelsberg, Hagener Straße 90 zum 5. März anzuzeigen.

Wir übernehmen alle einschlägliche Arbeiten, ohne Ausnahme, wie:

Umpressen, Fassonieren, Umändern, Reinigen u. Färben in allen Farben v. Woll-, Stroh- u. Filzhüten.

Eigene Panamawäscherei.

Wir werden stets bemüht sein mit sorgfältiger und feinster Arbeit bei schneller Lieferung zu dienen.

Hutfabrik Gebr. Prinz.

Filiale: Gevelsberg Hagener Str. 90.
Hauptbetrieb: Cöln a. Rh., Peterstr. 18.

Achtung: Alte stilfe Herrenhüte werden auf welche, moderne Form umgepreßt.

Das Stadtgespräch ist die neue **diche**

Oldo-Zigarette

30 Pfg.

Vertreter:

Emil Eck, Mittelstr. 10

Lager: Milskotterstr. 30.
Wiederverkäufer Fabrikpreise in allen Marken.

Bahn- u. Industriebedarf Haspe i. W.

Fernruf 1909. (Inh.: **Hugo Klaue**) Bahnhofstr. 2.

Lieferung sämtlicher Eisenbahnbaugeräte
Kreuzhacken • Steingabeln • Schaufeln
Projektierung u. Leitung von Gleisanschlüssen.

Zu kaufen gesucht ein

Geschäftsgrundstück

in guter Lage mit sofort freiwerdenden Laden und Wohnung bei Uebernahme.

Angabe des Verkaufspreises mit Anzahlungsbedingung.

Angebote unter R 14 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gevelsberger Kranken-Zuschuß-Kasse.

Sonntag, den 13. März:

General-Versammlung

abends 6 Uhr im Vereinslokal Rich. Hachenberg.

Tages-Ordnung.

1. Kassenbericht.
2. Neuwahl des Rendanten,
3. Neuwahl der Visitatoren,
4. Wahl der Revisoren,
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Amt Ennepe.

Die Eltern und Vormünder der schulpflichtig werdenden Kinder werden hiermit aufgefordert, diese in der Woche vom 7.—12. März 1921, während der Schulzeit bei dem zuständigen Schulleiter anzumelden.

Schulpflichtig werden die diesjährigen Kinder, die in der Zeit vom 1. 10. 1914 bis 30. 9. 1915 geboren sind.

Milspe, 3. März 1921.

Der Amtmann: Burmann.

Mein diesjähriger Frühjahrs-

Tanz-Kursus

im Saale des Hotel „Zur Haufe" beginnt am **Dienstag den 8. März,** nachm. 5 Uhr für Kinder und abends 8 Uhr für Erwachsene.

Gefl. Anfragen, Anmeldungen usw. wolle man in obigem Lokale niederlegen oder an meine Wohnung **Körnerstraße 45,** richten.

Gust. Hungenberg.
Leiter d. mod. Tanzkunst.

Preisabschlag

für

Strickwolle.

Infolge günstigen Einkaufs bin ich in der Lage, meine bewährten

Strickgarne

10—20% billiger

zu verkaufen und offeriere

Ia. Wolle

in schwarz, grau u. braun.

Etagengeschäft

W. Münster

Neustr. 4½. Tel. 765.

Allen denen, die an

Epilepsie Krämpfen

leiden, die auf Fernsicht beruhende Broschüre bestellen, welche einen Artikel enthält von meinem schwer epileptischen Sohn, durch den er auf die Methode Dr. Schaefer geführt wurde. Ohne Hoffnung, vor allem möge sie fort, so kann ich die Kur, und bin heute noch im Besitz meiner vollen Gesundheit.

Wärttruch. Goldfischstr. 18.
Essen-Rellinghausen 67.

Leupin ges. gesch.

ein garant. gerund. Mittel gegen Krätze,

Hautjucken.

Dose 900 Mk., Tee 4.00 Mk. genügt für eine Kur. Ein sehr vorzügl. Vorbeugungsmittel gegen Flechte, Ausschlag, Hämorrhoiden, Beinschäden. All. Fabr. **A. Sticher, Brackwede.**

Niederlagen: **Drogerien Schmermund u. Dämmer, Gevelsberg, Herm. Fischer, Milspe.**

Wem was nicht paßt

der nehme Favorit-Schnitte, die passen immer.
Favorit-Moden-Album M. 5.
Heinr. Bremke, Mittelstr.

Särge und Leichenwäsche

In einfacher sowie in besserer Ausführung.

Polster und Leichenkleider

aus Papier- und Gontrestoff

liefert in einigen Stunden prompt und billig

Gustav Benfe

Schreinerei und Sarglager

Gevelsberg, Jahnstraße 1.

Nähe der neuen Abt. des Städt. Krankenhauses Mühleweg

Uebernahme sämtl. in der Bau- u. Möbelschreinerei vorkommenden Arbeiten.

Bestellungen werden auch in meiner Wohnung Neustraße 7 II entgegengenommen.

Zigarren

nur erstklassige Qualitäten, vorzüglich im Geschmack, Brand und Aroma

große Posten eingetroffen.

Rauchtabake

mild und bekömmlich, Grob-, Fein- und Mittelschnitt, grösste Auswahl, in allen Preislagen.

Lehmacher Strangtabak

Lehmacher u. Casper Tüten-Tabake, Chägtabake in Blechdosen von 4.50 Mark an.

Zigaretten-Tabake und Zigaretten-Papier.

Kautabake

der Firmen Grimm & Triepel, Hanewacker, Cramer und Bönninger.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Zigarrenhaus Gerhard,

Fernruf 789. Am Nirgena.

Trauerbriefe und Danksagungskarten

werden schnellstens angefertigt. Paul Battin

Wir beabsichtigen den

Alleinverkauf

unseres überall beliebten Mineralwassers

Gerolsteiner Sprudel

für Gevelsberg und Umgebung einer solventen Firma für eigene Rechnung zu übertragen.

Gute Lagerräume Bedingung, Fuhrwerk erwünscht.

Gerolsteiner Sprudel, Cöln a. Rh.

— Auf nach GRELL! —

Elberfelder Straße 29. Elberfelder Straße 29

Sonntag, den 6. März:

Großes Tanzvergnügen.

Es ladet ein H. GRELL.

Hotel „Zur Haufe".

Sonntag, den 6. März:

Tanzkränzchen.

Künstlerische Musik.

Anfang 5 Uhr. Anfang 5 Uhr.

Es ladet freundl. ein der Besitzer

H. Reuter.

Das selbsttätige

Persil Persil Persil Persil Persil Persil

gibt **blendend weiße Wäsche**
ersetzt die **Rasenbleiche.**
macht **Wollwäsche** locker und griffig.
schont und **erhält** die Wäsche.
spart Zeit, Arbeit, Seife und Kohlen.
wäscht schnell, billig und gut!

Chemische Fabrik HENKEL & CIE. DÜSSELDORF.

Persil Persil Persil Persil Persil Persil

Waschmittel

Doppelquartett „Rheingold" Gevelsberg

Schutzherr: Herr Paul Peddinghaus. Dirigent: Herr Musikdirektor Fritz Spies.

Sonntag, 13. März 1921, abends 6 Uhr, im Saale des Hotel „Zur Haufe" (Inh.: H. Reuter)

Konzert (Stuhlreihen)

Solisten: Käthe Pabst-Hess, Cello-Virtuosin, Leipzig
Walter Bayerts, 18jähriger Geigen-Virtuose, Elberfeld
Herr **Rudolf Riese,** Bariton, Mitglied der Kölner Oper
Herr Musikdirektor **Fritz Spies** (Begleitung).

Eintrittskarten (nichtnumerierte Plätze) zum Vorzugspreise von Mk. 5.— sind zu haben in der **Buchhandlung Strathmann** (Inh.: Herr Josef Knappel, **Metzgerei Ww. Rich. Backhaus,** Hotel „Zur Haufe" sowie bei den Mitgliedern des „Rheingold"-Quartetts.

Nach dem Konzert findet **Tanzkränzchen** statt, wozu frdl. einladet

Heinr. Reuter, Inh. des Hotel „Zur Haufe".

Kaninchenzucht-Verein (Alter Verein)

Heute abend 6 Uhr
bei Jul. Schulken:

Stiftungsfest

verbunden
mit Verlosung von lebenden Kaninchen und sonstigen Gegenständen,

Konzert, Theater u. Ball.

Die Musik wird vom philharm. Orchester Elberfeld ausgeführt.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand.

Eintritt: Vorverkauf 2.50 M, an der Kasse 3.— M.

Reparaturen und Neulieferungen von Jalousien

besorgt prompt

R. Hagebölling,
Mittelstr. 68, 1 Etage.
Vertreter der Cleveler Jalousie-Fabrik.

Fenster-Ventilatoren in allen Größen vorrätig.

Hoffmann's Bronit

vernichtet verblüffend

Holzwurm

Sofort klar, geruchlos, in Apotheken und Drogerien.

Hotel „Zur Haufe".

Sonntag nachmittag ab 5 Uhr in meinem Speisesaal:

Künstler-Konzert.

Besetzung: Flügel, Cello u. zwei Geigen.

Es ladet freundlichst ein

H. Reuter.

Kaufmannsschule d. Handelskammer in Hagen (Westf.)
Höhere und Mittlere Handelsschule
für Schüler und Schülerinnen und Mittelschulen
Handelsschule für Volksschüler und -schülerinnen

Das neue Schuljahr beginnt am 14. April.

Anmeldungen an Werktagen jederzeit, an Sonntagen von 11—12 Uhr im Schulgebäude Springmannstr.

Direktor Dörner.

Guitarre

zu kaufen gesucht Angeb. u. S. 4647 a. d. Geschäftsst.

Student erteilt gründlichen Nachhilfe-Unterricht in allen Fächern. Angebote S. 744 an die Geschäftsst.

Wer beteiligt sich mit 50 bis 100 Mille an Fabrikgeschäft. Angebote unter F. D. 40 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Es wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß das **Spielen auf dem Kirchplatze und beim Betsaal Haufe verboten ist.** Es wird um gefl. Anzeige erbeten.

Das Presbyterium.

Deutsche Bank

Depositenkasse Gevelsberg

Hauptsitz Berlin

Grundvermögen und Rücklagen 510 Millionen Mark.

Eröffnung laufender Rechnung mit und ohne Kredit. Eröffnung von Scheck-Rechnungen. — Annahme von Depositengeldern. — Einziehung von Wechseln und Schecks. — An- und Verkauf von Effekten und Devisen. — Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren. — Einziehung und Aufnahme von Dokumenten. — Bestellung von Akkreditiven. — Übernahme von Vermögensverwaltungen. — Ausstellung v. Kreditbriefen auf sämtliche Hauptplätze des In- u. Auslandes.

Beilage zur Gevelsberger Zeitung

Nr. 54. Samstag, den 5. März 1921 44. Jahrgang

Eine gefährliche Praxis des Reichsarbeitsministers.

Bekanntlich hat der Reichsarbeitsminister das Recht für sich in Anspruch genommen, bei Gesamtstreitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern Schiedssprüche für verbindlich zu erklären. Diese Uebung kann zu verhängnisvollen Konsequenzen führen, da sie nach mehreren gerichtlichen Entscheidungen auf einem Rechtsirrtum beruht. Die Verfechter der Gerichte stützen sich hauptsächlich auf folgende Gesichtspunkte: Die angebliche Befugnis zur Verbindlichkeitserklärung bei Gesamtstreitigkeiten wird mit § 28 der Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 12. 2. 20 begründet. Dieser führt die Berechtigung zum Erlaß der Verordnung auf den Arbeitskreis des früheren Demobilmachungsamtes zurück, dem es oblag, diejenigen Anordnungen zu treffen, die erforderlich sind, um Störungen des Wirtschaftslebens infolge der wirtschaftlichen Demobilmachung vorzubeugen, oder abzuheben. Die Anordnung des Arbeitsministers oder seiner Stellvertreter (der Reichskommissar) müssen also in einem ursächlichen Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Demobilmachung und deren besonderen Folgeerscheinungen stehen und dürfen nicht lediglich Gebiete treffen, die nur allgemein wirtschaftliche Fragen angehen, und auch schon im Frieden Regelerscheinungen waren, wie z. B. Gesamtstreitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Dazu kommt weiter, daß in der Verordnung vom 12. 2. 20 nur das Recht des Eingreifens von Gesamtstreitigkeiten geregelt ist, daß demnach ein solches Vorliegen von Gesamtstreitigkeiten nicht ohne weiteres in Frage kommt. Schließlich wurde auch noch das vom Arbeitsminister für sich in Anspruch genommene weitgehende Eingriffsrecht gegen die Bestimmungen des Handelsgesetzbuches und der Gewerbeordnung verstoßen, die auf dem Grundsatz der freien Vereinbarung von Arbeitsverträgen beruhen.

Obwohl dem hier entwickelten Standpunkt unter anderm beigetreten sind, die Landgerichte Köln und Soest, die Gewerbegerichte Wismar, Neustadt (OS.), Wanzlau und Lübeck, das Amtsgericht in Bonn usw. lassen die Reichskommissare bezw. der Reichsarbeitsminister von der Uebung der Verbindlichkeitserklärung von Schiedssprüchen nicht ab. Dadurch stürzen sie aber den Reichsfiskus in die größten finanziellen Schwierigkeiten bringen. Wie nämlich vor einigen Tagen in der Presse verlautet, haben mehrere Zechen des rheinisch-westfälischen Industriebezirks auf Feststellung der rechtlichen Unzulässigkeit dieser Praxis geklagt; nach Erstellung eines zweifellos obliegenden Urteils wollen sie den Reichsfiskus für den ihnen aus der Verbindlichkeitserklärung der Schiedssprüche erwachsenen finanziellen Schaden verantwortlich machen, der sich allein bei den rheinisch-westfälischen Zechen auf mehrere hundert Millionen Mark belaufen wird. Daß dann jedoch zahllose andere Industrielle gleichfalls Schadenersatzansprüche anmelden würden, dürfte feststehen.

An der Bedenklichkeit der Praxis des Reichsarbeitsministers kann auch der Umstand nichts ändern, daß vor einigen Tagen ein freiwilliges Schiedsgericht in einem Streit zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern der Binnenschiffahrt seiner Ansicht dahingehend Ausdruck gab, daß die Verbindlichkeitserklärung von Schiedssprüchen durch den Reichsarbeitsminister rechtlich zulässig seien. Denn ausschlaggebend ist nicht die rechtsverbindliche Ansicht eines Schiedsgerichts, sondern nur das rechtsverbindliche Urteil eines ordentlichen Gerichts.

Es scheint so, als ob die Regierung allmählich einsähe, daß die bisherige Uebung eines ihrer Mitglieder zu ziemlich erheblichen Konsequenzen führen könnte; in einem dem Hansabund zugegangenen Bescheid des Reichsministers des Inneren heißt es nämlich ausdrücklich: „Der planmäßige Abbau der Demobilmachungsverordnung, die Beschränkung und Zurücknahme der Vollmachten und die Auflösung der Demobilmachungsorgane wird von mir mit Nachdruck betrieben. „Die Aufhebung der Demobilmachungsverordnungen bedeutet aber im Grunde genommen nichts anderes, als die Entziehung der Grundlage der Tätigkeit des Reichsarbeitsministers bezw. der ihm nachgeordneten Reichskommissare in Bezug auf die Regelung gewerblicher Streitigkeiten. Es ist deshalb zu erwarten, daß entsprechend dem Abbau der Demobilmachungsvorschriften auch ein Abbau der Tätigkeit der Reichskommissare erfolgen wird."

Die Krisis in der VKPD.

Die kommunistischen Größen sind gekürzt: Levi, Klara Zetkin, Däumig, Brass u. Adolf Hoffmann sind aus der Zentrale ausgeschieden und durch Vertreter der sogenannten „linken Garnitur" ersetzt worden. Vorläufig der VKPD. sind nunmehr Brandler und Stöcker. Der Wille Moskaus hat sich durchgesetzt. Als offizieller Grund der Krisis gilt die Stellungnahme Levis und der Parteizentrale in der Frage der Spaltung der italienischen sozialistischen Partei. Levi tritt dafür ein, daß die sogenannte Serratigruppe wenigstens zum Teil als zur kommunistischen Partei gehörend betrachtet werden könnte und daß es daher ein taktischer Fehler sei, ihr von vornherein den Weg nach Moskau zu verschließen. Die tiefer liegende Ursache der Krisis ist jedoch in der Tatsache zu sehen, daß die Zentrale der VKPD. den Moskauer kommunistischen Herren „zu schlapp" war und daß Moskau infolgedessen der Ueberzeugung war, die Sache der sozialistischen Revolution sei in den Händen der Parteizentrale schlecht aufgehoben. Der Zentralausschuß der VKPD. tagte vom 22. bis 24. Februar in Berlin. Levi rechtfertigte in einem längeren Referate seine Stellungnahme. Sein Schicksal war jedoch von vornherein entschieden — er mußte gehen. Die Zentrale der VKPD. versucht in einem Aufrufe den Rücktritt der kommunistischen Führer als eine belanglose Tatsache hinzustellen, die der Geschlossenheit und der inneren Schlagkraft der Partei keinen Abbruch tue. Ihrer Meinung nach ist es ein Irrtum von Levi, daß er die Frage der Stellungnahme zur Spaltung der italienischen sozialistischen Partei zum Anlaß seines Rücktritts erwählt hat. Der Aufruf versucht die Sache so darzustellen, als seien die kommunistischen Führer in die Reihen der „einfachen Soldaten" zurückgetreten und als sei dadurch im Parteileben keine irgendwie folgenschwere Aenderung eingetreten. Der Aufruf versucht ferner die Aufmerksamkeit der Mitglieder der VKPD. von der inneren Parteizwistigkeiten dadurch abzulenken, daß er auf die Londoner Konferenz hinweist, die das deutsche Proletariat im Handumdrehen vor neue Situationen stellen könne, die die gesamte revolutionäre Tattraft der proletarischen Massen erfordern würde. Die Zentrale der VKPD. richtet aus diesem Anlaß aufs neue die Aufforderung an das Proletariat, sich mit Sowjetrußland zu einem Schutz- und Trutzbündnis zusammenzuschließen.

Ein weiterer Gegenstand der Verhandlungen in den Sitzungen des Zentralausschusses war u. a. die Frage des Verhältnisses zur K. A. P. D. Der Zentralausschuß beschloß, sich an Moskau zu wenden und Moskau zu ersuchen, darauf hinzuwirken, daß die aggressive Handlungsweise der KAPD. in Bezug auf die VKPD. eingestellt werde. Diese Stellungnahme der KAPD. wird in dem Beschlusse des Zentralausschusses der VKPD. gleichgestellt mit dem „schmachvollen Verhalten der Scheidemänner, Dittmänner und Gewerkschaftsbürokraten." Gleichzeitig nahm der Zentralausschuß die Gelegenheit wahr, um auch gegen die Aufnahme der Unionisten und Syndikalisten in die Moskauer Gewerkschaftsinternationale Stellung zu nehmen. Der Zentralausschuß erklärt es für notwendig, daß in Zukunft bei der Aufnahme von deutschen Organisationen in die Moskauer Internationale die VKPD. gehört werde.

In der sozialistischen Presse wird übereinstimmend darauf hingewiesen, daß die offizielle Erklärung der VKPD., als handele es sich bei dem Rücktritt der genannten kommunistischen Führer im Grunde genommen um eine belanglose Sache, keineswegs stichhaltig sei. Die geistigen Führer der VKPD. hätten vor Moskau kapituliert, und was in Zukunft von der VKPD. zu erwarten sei, werde nichts anderes als hohle Phrasen und geistloser Radau sein. Man wird diesem Urteil nur beipflichten können: die skandalöse Abhängigkeit der deutschen Bolschewisten von Moskau hat zum geistigen Bankerott der VKPD. geführt, die sich schon früher nicht durch übergroßen geistigen Reichtum ausgezeichnet hat.

Vermischtes.

Auch ein Zeichen der Zeit.

In einem Innsbrucker Kaffeehause ließ sich vor kurzem ein etwa 18jähriger Bursche nacheinander 15 ganze Torten bringen und verabreichte sie der Reihe nach seinem Hunde zum Fraß. Die Zeche beglich er glatt mit einigen Hunderten.

Eine großartige Submissionsblüte

trieb die Ausschreibung des Straßenbaues der Wegestrecke Spiegelmühle—Wahnhausen im Hann.-Mündener Kreise. Ueber den Kostenanschlag hinausgehend forderte das erfolgreichste Gebot 370 000 Mark, das höchste 1 300 000 Mark. — Unterschied rund 1 Million Mark.

Das Ende der Modedame.

Von neuen Damenmoden, die in Monte Carlo aufgekommen sind, berichtet ein Beobachter der internationalen Gesellschaftskreise, die jetzt die Riviera beleben. „Ich habe eine große Anzahl von Damen bemerkt", erzählt er, „die beim Spazierengehen rauchten, und die elegantesten Frauen trugen mit einer unterstrichenen Selbstverständlichkeit Cinglärer in die Augen geklemmt. Manche gingen sogar so weit, daß sie das Monokeltragen noch durch die Wahl eines dunklen Einglases stärker betonten. Die Gesichter sind mit übergroßem Puder dick belegt, und in dieser seltsamen „Maske" sehen die Damen ihren Teint unbekümmert dem Sonnenschein aus, während die begleitenden Herren ihre zarte Haut mit grellbunten Sonnenschirmen schützen. All diese wunderlichen Erscheinungen widmen sich natürlich mit Leidenschaft dem Spiel, bei dem in den verschiedenen Kasinos die größten Summen gewagt werden.

Die Zeitung.

Wie mein Auge nach dir späht,
Morgens früh und abends spät.

Die besten Plätze sind alle leer,
Was noch lebt gefällt mir nicht mehr.

Aber wie sie mogeln und sich betören,
Davon mag ich noch gerne hören.

Wie sie sich zanken und verhetzen,
Ist mir garnicht zu ersetzen.

Wie sie mogeln und sich betören,
Davon will ich gerade hören.

Will mir, wenn sie arg es treiben,
Vor Vergnügen die Hände reiben.

Und will aus dem Artikel erfahren,
Die Gedanken des Sultans oder des Zaren.

Vielleicht entbehrt es des rechten Lichtes,
Aber ersin, das schadet nichts.

Das Ganzen ist es doch immer besser
Als ein Weltschelfsgesicht mit eigenem Messer.

Uns könnte kaum noch so tief empören,
Als auf Zeitungsschreiber schimpfen hören.

Fontane.

Gottesdienste.

Evangl. Gottesdienst in Gevelsberg.

Sonntag, 6. März.

Kollekte für bedürftige Konfirmanden. Gottesdienste: vorm. ½10 Uhr in der Kirche: P. Schloemann (Konfirmation); Betsaal Hause: P. Köhne; Betsaal Vogelsang: P. Sinn. Kindergottesdienste (Dod. 13, 21—50): vorm. 11¼ Uhr: Kirche; 11 Uhr: Betsaal Hause; Betsaal Vogelsang. Bibelabend abends 7 Uhr im Vereinshause für Frauen; 8¼ Uhr für Männer. (Luk. 9, 46—62). „Bruderliebe": vorm. 11 Uhr im Vereinshause: Zahlung der Beiträge. Passionsgottesdienste: Sonntag ½6 Uhr: Hause: Pastor Pöttger; Dienstag ½9 Uhr: Kirche: P. Schloemann, anschließend Abendmahl; Mittwoch ½9 Uhr: Vogelsang: P. Sinn; Donnerstag ½9 Uhr: Konfirmandensaal Neustraße: P. Köhne. Bibelstunden: Donnerstag ½9 Uhr: Lichtenplatz: Stadtmissionar Tilgenmeyer. Frauenbibelstunden: Mittwoch nachm. 3 Uhr: im Klosterhof; und Donnerstag ½9 Uhr: Betsaal Hause: Schwester Wilhelmine. Kirchentaufen: Taufen in der Kirche 11¼ Uhr; im Betsaal Hause und Vogelsang: 10¾ Uhr. Prüfung der Konfirmanden: Sonntag nachm. 5 Uhr im Betsaal Hause: P. Pöttger. Kinder, welche mit den Konfirmanden nicht verwandt sind, haben morgen bei der Konfirmation des Bezirks P. Schloemann keinen Zutritt zur Kirche. Für Taubstumme gedenkt Pastor Koetter am 6. März um 3,30 Uhr im ev. Vereinshause zu Hagen, Westfr. (am Bahnhof) einen Gottesdienst zu halten. — Es ist eine Sammlung für Glocken aller Bezirke im Gange, die der ganzen Gemeinde warm empfohlen wird.

Kath. Gottesdienst in Gevelsberg.

Vorm. 7 Uhr: 1. hl. Messe; 8 Uhr: 2. hl. Messe; 9 Uhr: 3. hl. Messe mit Predigt; 10½ Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. 4 Uhr: Hallenandacht mit Predigt

Die Briefe der Prinzessin.

Von E. Ph. Oppenheim.

29) (Nachdruck verboten.)

„Die Ansichten sind eben verschieden. Ich für meine Person fühle nicht das mindeste Verlangen nach einer solchen Reise. Aber es geschah doch wohl nicht um dieses freundschaftlichen Rates willen, daß Sie — —"

„Daß ich Ihnen zu so ungewöhnlicher Stunde lästig fiel, wollen Sie sagen? Nun, gewissermaßen doch! Aber eigentlich — oder zunächst — wollte ich Ihnen allerdings etwas erzählen."

Sie sehen mich äußerst gespannt."

„Es war vor einer Reihe von Tagen, das Datum habe ich nicht im Kopf, aber es würde sich leicht feststellen lassen, denn es war an demselben Abend oder in derselben Nacht, da hier in Ihrem Hause diese unangenehmen Dinge passierten, die Nacht von einem Dienstag zu einem Mittwoch, nicht wahr?"

Holfelden nickte.

„Nun, ich hatte diese Nacht bei einem mir befreundeten Maler verplaudert, draußen am letzten Ende der bewohnten Welt, in der Preußischen Straße, wo es zurzeit noch sehr viel Bauland und sehr wenig Häuser gibt. Und als ich gegen drei Uhr morgens aufbrach, war in dieser verlassenen Gegend natürlich keine Droschke aufzutreiben. So trat ich denn zu Fuß meinen Heimweg an, und da ich dabei unmöglich eine andere Richtung hätte einschlagen können, als die durch die Rankestraße, so brauche ich Ihnen wohl nicht erst zu versichern, daß ich ohne jede besondere Absicht hier an Ihrem Hause vorüberging."

Die gemächliche Weitläufigkeit seiner Erzählung beruhte Holfelden eine fast unerträgliche Pein, denn er hatte von vornherein die sichere Empfindung, daß es dem andern lediglich darum zu tun sei, ihn möglichst lange auf die Folterbank nervöser Erwartung zu spannen. Als Dombrowski jetzt eine Pause machte, stieß er darum hastig hervor:

„Ich würde in der Tat niemals auf solche Vermutung gekommen sein. Aber ich weiß wahrhaftig nicht, weshalb Sie mir das alles erzählen."

„Sie wissen es nicht? Ah, und ich glaubte, Sie müßten es bereits erraten haben. Oder vergaß ich vielleicht, Ihnen zu sagen, daß es ungefähr drei Uhr morgens war, als ich drüben auf der anderen Seite der Straße an Ihrem Hause vorüberkam?"

„Nein, Sie erwähnten es bereits, Herr Doktor!"

„Es muß also just um dieselbe Zeit gewesen sein, da Sie, wie ich in den Zeitungen gelesen habe, die Entdeckung des hier verübten Mordes machten. Eine Entdeckung — oder sagen wir richtiger: eine zufällige Wahrnehmung, allerdings von viel weniger schauerlicher Art, war nun auch mir in jenem Augenblick beschieden."

„Und sie bestand worin?"

„Ich hatte das Vergnügen, Sie zu sehen."

„Mich!"

„Ja. Aber ich durfte nicht daran denken, Sie zu begrüßen, denn Sie waren nicht allein."

„Ah!"

Holfelden hatte nichts anderes hervorzubringen vermocht als diesen Ausruf, denn ihm war, als säße eine würgende Hand an seiner Kehle, und für die Dauer einiger Sekunden verschwammen alle Gegenstände im Zimmer vor seinen Augen wie in einem dicken Nebel. Nur das blutlose Gesicht seines Peinigers blieb in diesem Nebel so deutlich, als wäre es ihm noch um ein Stück näher gerückt. Er fühlte ein Verlangen, aufzuspringen und dem Menschen da an die Kehle zu fahren, aber er hätte nicht einmal die physische Kraft gehabt, dieser Versuchung nachzugeben, denn eine lähmende Schwere fesselte seine Glieder.

„Nein, Sie waren nicht allein," fuhr Dombrowski nach einem gut berechneten Schweigen fort. „Und ich brauche Ihnen nicht erst zu sagen, in welcher Gesellschaft Sie sich befanden."

Da endlich hatte sich der Gemarterte zu dem Bewußtsein aufgerafft, daß er sich dieser Mißhandlung nicht länger preisgeben dürfe, daß es eine Pflicht der Selbsterhaltung sei, sich dagegen zu wehren. Er richtete sich mit einem Ruck aus seiner zusammengesunkenen Haltung empor und wandte sein Gesicht voll dem Sprechenden zu.

„Sie können nichts anderes gesehen haben, als daß ich eine Dame bis auf die Straße hinausgeleitete. Und wenn Ihnen damals Ihr Taktgefühl verbot, mich zu grüßen, so hätte es Ihnen, wie ich meine, jetzt auch verbieten sollen, Ihrer Wahrnehmung mir gegenüber Erwähnung zu tun."

„Unter gewöhnlichen Umständen — gewiß! Aber Sie werden mir vielleicht zugeben, Herr Holfelden, daß wir es hier mit außergewöhnlichen Umständen zu tun haben."

„Nicht, so weit die erwähnte Dame in Betracht kommt, Herr Doktor!"

„Hm! Aber lassen wir sie einstweilen aus dem Spiel und bleiben wir bei Ihnen. Sie werden mir glauben, daß ich mir zunächst keinerlei besondere Gedanken machte. Wenn ich in jenem Augenblick überhaupt etwas in mir regte, war es höchstens ein Gefühl des Neides, gewiß verzeihlich genug bei dem Anblick von so viel Liebreiz und Schönheit!"

„Die Sie doch höchstens hatten vermuten können. Denn Sie befanden sich nach Ihrer eigenen Erklärung auf der anderen Seite der Straße und — —"

„Und ich verfüge über ein ausgezeichnetes Sehvermögen. Noch auf die dreifache Entfernung hin und bei noch viel schlechterer Beleuchtung würde ich ein Gesicht, das mich interessiert, bis in die kleinsten Einzelheiten erkennen."

„Nun, meinetwegen! Sie bemerkten mich also und machten sich im übrigen keine besonderen Gedanken. Das war ohne Zweifel das Klügemessenste und Richtigste, was Sie tun konnten. Und ich begreife, offen gestanden, nicht recht, weshalb Sie einem — einem so alltäglichen Vorkommnis nun nachträglich dies lebhafte Interesse zuwenden."

Dombrowski lächelte.

„Wirklich? — Sie begreifen es nicht? — Das ist allerdings mehr Harmlosigkeit, als ich vermuten konnte. Was glauben Sie denn, daß ein anderer an meiner Stelle getan haben würde, nachdem er die Zeitungsberichte über die Entdeckung des Verbrechens und über — über Ihre Aussagen gelesen?"

„Nun?"

„Ich muß es Ihnen also erst sagen? — Nun, er würde ohne Zweifel zur Polizei gegangen sein, um zu deponieren, daß Ihr Bericht über die Erlebnisse jener Nacht in einem wesentlichen Punkte nicht — nun, sagen wir, nicht ganz vollständig gewesen sei. Denn Sie haben meines Wissens der Kriminalbehörde gegenüber nichts davon erwähnt, daß Sie die Hausbewohner erst alarmierten, nachdem Sie eine gewisse junge Dame auf die Straße hinausgeleitet hatten."

(Fortsetzung folgt.)

Tonbild Theater Mittelstr. 36.

Samstag 6, Sonntag 3, Montag 8 Uhr.

Der Sensations-Spielplan:

Das Geheimnis des Bankräubers.

Sensations-Kriminaldrama in 5 nervenspannenden Akten. Tollkühne Reiter- und Verfolgungsscenen. Starker Wild-West-Einschlag.

„Algol".

5 Akte. Tragödie der Macht.

Darsteller:

Emil Jannings, Käthe Haack, Gertr. Welker, Hanna Ralph, Erna Morena.

Ein ergreifendes Werk aus der Gesellschaft und dem Bergwerk.

„Reingefallen".

Lustspiel in 2 Akten.

Ab 8 Uhr noch der ganze Spielplan.

VARIETÉ u. LICHTSPIELE

Vom 5. März ab täglich großer

Ringkampf

um den Großen Preis der roten Erde 5000 Mark bar.

Bis heute haben sich folgende Ringer gemeldet:

Emil Dau Weltmeisterringer 1906 Wipp. 1908 Oberndorf, Europameister 1907 Oldenburg	**Nagie Sandor** Inhaber der Meisterschaft von Ungarn.
Eugen Pfilippia Meisterringer von Ostpreußen.	**Ernst Schorn** Meisterringer von Rheinland u. Westfalen.
Jean Duer Leichtgewichtsmeister v. Elsaß-Lothringen	**S. Himmelreich** Bester Mittelgewichtsringer Sachsens.
Alfred Dehne Der gewandteste Ringer Rheinlands.	**Paul Quast** Jugendlicher Meisterringer, Dortmund.

Letzter Teil. **Nirwana** Letzter Teil.

„Die Sühne".

Detektiv-Drama in 6 Akten.

Das verhängnisvolle Korsett.

Lustspiel

Beginn des Film-Teils: An Wochentagen 6 Uhr, des Sonntags 3 und 7 Uhr.

Beginn des Ringens: An Wochentagen 7½ Uhr, des Sonntags 5 und 8 Uhr.

LT Haßlinghauserstr. 17 **LT**

Samstag 7½ Uhr und Sonntag ab 3 Uhr:

Das grösste Interesse erwecken unstreitig die grossen **Eichberg-Sensationsfilme** mit

Lee Parry, Violette Napierska

die kommenden deutschen Filmkönigginnen in

Staatsanwalt Briands Abenteuer

(I. Teil).

6 Akte nervenpeitschender Sensationen mit wechselreicher Fülle spannendster Geschehnisse. Hochinteressante Erlebnisse eines modernen Hochstaplerpaares.

Der zweite **hochsensationelle Film:**

Die Augen der Maske.

Drama in 6 Akten aus unserer beliebten **Bioskop-Frauenklasse 1921.**

Franz Hofer

in seinem neuesten **Lustspielschlager:**

Zwei Goldfische.

3 Akte voll des tollsten Humors.

Wir bieten Außergewöhnliches, versäumen Sie nicht diese erstklassigen Darbietungen.

Staatsanwalt Briands Abenteuer 2. Teil folgt in 8 Tagen.

Drucksachen aller Art fertigt an **Buchdruckerei Phil. Baltin.**

Neuausgabe von Brotmarken.

Dienstag, 8. ds. Mts., im Rathaus, Zimmer 16:

Vorm. von 8½—9½ Uhr für die Bezirke 7, 11—14,
" " 9½—10½ " " " " 15—19,
" " 10½—11½ " " " " 20—24,
" " 11½—12½ " " " " 25—29

Mittwoch, 9. ds. Mts., im Rathaus, Zimmer 16:

Vorm. von 8½—9½ Uhr für die Bezirke 30—33,
" " 9½—10½ " " " " 34—37,
" " 10½—11½ " " " " 38—41,
" " 11½—12½ " " " " 42—45,

Donnerstag, 10. ds. Mts., im Rathaus, Zimmer 16:

Vorm. von 8½—9½ Uhr für die Bezirke 46—50,
" " 9½—10½ " " " " 51—55,
" " 10½—11½ " " " " 56—60,
" " 11½—12½ " " " " 61—64.

Freitag, den 11. ds. Mts., im Saale der Wirtschaft Heukeroth, Vogelsang:

Vorm. von 8½—9½ Uhr für die Bezirke 1—3,
" " 9½—10½ " " " " 4—6,
" " 10½—11½ " " " " 8—10
und Kirchwinkelstraße.

Die Ausgabe der Krankenbrotmarken sowie die Brotmarken für hoffende Frauen wird noch bekannt gegeben.

Auch wird dringend um genaue Einhaltung der Ausgabezeiten gebeten. Für verspätete Abholung wird eine Gebühr von 1 Mark erhoben wofür eine Quittung ausgehändigt wird. Die braune Ausweiskarte ist vorzulegen.

Das Milchamt sowie An- und Abmeldeamt ist nur des Nachmittags von 2—3½ Uhr geöffnet.

Gevelsberg, den 4. März 1921.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Zusatzmarken für Schwerstarbeiter.

werden am **Donnerstag, den 17. und Freitag, den 18. d. M.** in der Zeit **von 9—11 Uhr** vormittags, an die Firmen und Eisenbahndienststellen im Lebensmittelamt ausgegeben.

Es sind neue Listen mit Angabe von Namen, Wohnung, Alter und Beschäftigungsart vorzulegen. Dieselben müssen die Unterschrift des Arbeitgebers tragen. Letztere Bestimmung gilt auch für Nachtragslisten.

Die Arbeitgeber werden erneut auf die noch gültige Bestimmung hingewiesen, nach der die Zusatzmarken an die Empfangsberechtigten höchstens 14 Tage im voraus ausgegeben werden dürfen.

Zu- und Abgänge sind dem Lebensmittelamte in Zukunft jeden Mittwoch unter Beifügung der nicht verausgabten Marken mitzuteilen.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß für verspätete Abholung der Karten eine Gebühr von 1 Mark erhoben wird.

Gevelsberg, den 4. März 1921.

Das Lebensmittelamt.

Ia. Nußkohlen

für Hausbrand liefert prompt

C. Westermann, Kohlenhandlung

Telefon 766. Telefon 766

Bekanntmachung.

Für die Zeit vom 6. bis 12. März 1921 werden ausgegeben:

Auf Abschnitt 14 der Lebensmittelkarte
250 gr Weizenmehl
Preis der Einheit . . Mk. 2.35

Auf Abschnitt 15 der Lebensmittelkarte
350 gr Zucker
Preis der Einheit für Stampfzucker Mk 3.—
für Würfelzucker Mk. 3.10

Schwelm, den 4. März 1921.

Kreislebensmittelamt.

Kreistag.

Eine Sitzung des Kreistages findet am **21. März 1921,** nachmittags 3 Uhr, im neuen Kreishause zu Schwelm mit folgender Tagesordnung statt:

1. Prüfung der Wahlverhandlungen und Einführung der Kreistagsmitglieder.
2. Wahl von 6 Kreisausschußmitgliedern.
3. Wahl der Kommission zur Prüfung der Kreiskommunalkassenrechnung, der Rumpfstiftung und der Kaiser Wilhelm II.-Stiftung.
4. Wahl der Kommission zur Prüfung der Rechnungen für das Kreis-Wasser- und Elektrizitätswerk.
5. Wahl der Kommission zur Prüfung der Baurechnungen für das Kreis-Wasser- und Elektrizitätswerk.
6. Wahl von Vorstandsmitgliedern der Ennepetalsperren-Genossenschaft.
7. Wahl der Vertrauensmänner für den Ausschuß zur Wahl der zu Schöffen und Geschworenen wählbaren Personen.
8. Vorlage, betreffend Bewilligung von Mitteln für die Beschaffung weiterer Elektrizitätszähler.

Der kom. Landrat: Erdmann.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abteilung A. Nr. 719 ist heute die Kommanditgesellschaft „Döhnes Söhne Gesellschaft mit beschränkter Haftung & Co. Kommanditgesellschaft" zu Gevelsberg eingetragen. Persönlich haftende Gesellschafterin ist die Firma **Döhnes Söhne Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Gevelsberg. Sechs Kommanditisten sind bei der Gesellschaft beteiligt. Die Gesellschaft hat am 1. März 1921 begonnen.

Den Kaufleuten **Eugen Ulmeyer, Wilhelm Wellenfeld** und **Gustav Kiepe** sämtlich in Gevelsberg ist Prokura in der Weise erteilt, daß je zwei von ihnen zu gemeinschaftlichem Handeln zur Vertretung der Firma befugt sind.

Schwelm, den 1. März 1921.

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abteilung A. Nr. 718, ist heute die am 1. Januar 1921 begonnene offene Handelsgesellschaft „Riffel & Heynen" zu Schwelm eingetragen. Persönlich haftende Gesellschafter sind der Photochemigraph **Paul Riffel** und Lithograph **Emil Heynen** beide zu Schwelm.

Schwelm, den 24. Februar 1921.

Das Amtsgericht.

Amt Ennepe.

Die Ausgabe der neuen Brotkarten findet wie folgt statt:

1. **Dienstag, den 8. März 1921:**
a. Hauptschule vormittags von 9—11 Uhr,
b. Esbecker Schule nachmittags " 3—5 "

2. **Mittwoch, den 9. März 1921:**
a. Schule Wasserman vormittags von 9—11 Uhr,
b. Schule Rauenbecke nachmittags " 3—5 "

3. **Donnerstag, den 10. März 1921:**
Schule Staaken u. Rüggeberg nachmitt. von 3—4 Uhr.

Die Ausgabe erfolgt gegen Vorlage der Brotbuchhülle. Die Ausgabe an Kranke pp. erfolgt im Lebensmittelamt am Freitag, den 11. März 1921, nachmittags von 3—5 Uhr gegen Vorlage der Kontrollkarten.

Für verspätet abgeholte Karten wird 1.— Mark Gebühren erhoben.

Milspe, den 3. März 1921.

Der Amtmann: Burmann.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abteilung A, Nr. 657 ist heute bei der offenen Handelsgesellschaft „Schwelmer Färberei und Bleicherei Finkenrath & Schelle" zu Schwelm eingetragen, daß die Gesellschaft aufgelöst und der bisherige Gesellschafter Färbereibesitzer **Gustav Finkenrath** in Schwelm alleiniger Inhaber der Firma ist. Die Firma ist geändert in **„Schwelmer Färberei und Bleicherei Gustav Finkenrath".**

Dem Kaufmann **Eugen Finkenrath** und **Heinrich Hoole,** beide zu Schwelm, ist Prokura erteilt.

Schwelm, den 24. Februar 1921.

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abteilung B, ist heute bei der unter Nr. 101 eingetragenen Aktiengesellschaft **Schniepер, Lang & Beeck,** Aktiengesellschaft, Abteilung **Friedrich Gieß in Langerfeld,** Zweigniederlassung der Firma **Schniepер, Lang & Beeck,** Aktiengesellschaft in Barmen/Wuppertal-Gemarkung Klein folgendes eingetragen:

Die Prokura des Kaufmanns **Friedrich Gieß** jun. in Langerfeld ist erloschen.

Die Zweigniederlassung in Langerfeld ist aufgehoben und die Firma hier gelöscht.

Schwelm, den 1. März 1921.

Das Amtsgericht.

Kaufmännische Privatschule

Hilgers

Barmen, Stennertstraße 5, am Bahnhof Rittershausen.

Das neue Schuljahr beginnt Ostern

Kurse in allen Abteilungen für schulentlassene Mädchen und Knaben, Sonderkurse für Töchter und Frauen zur Mitarbeit im eigenen Kontor.

Schnellfördernde wahlfreie Nachmittag- u. Abendkurse.

Alle Lehrmittel frei. Prospekte umsonst.

Zur **Frühjahrseinrichtung** empfehlen:

Komplette Badeanlagen, Toiletten, Waschtische, Waschbecken.

Warmwasserbereitungsanlagen

durch Gas- oder Kohlenherdfeuerung unter mässiger Berechnung.

Ferner haben wir noch abzugeben:

Einige wenig gebrauchte eiserne **Emaille-Badewannen** und kupferne **Kohlenbadeöfen** zu sehr billigen Preisen.

Carl Schönebeck & Sohn,

Installations-Geschäft

Mittelstrasse 70. Telefon 675

Kaufen Sie

Ihr

Schlafzimmer u. Küche

im Spezialgeschäft

Central-Möbel-Haus

Ecke Lampstr. Hagen i. W. Bachstr. 86a

63

Ueberzeugen Sie sich von meiner

grossen Preisermässigung

in neuen und getr. **Herren-Ueberzieher, Ulster, Covercoat, Anzüge, Hosen** usw. **Konfirmanden-Anzüge,** in blau u. farbig, **Herren-, Damen- und Kinder-Schuhe** extra billig. **Kleider, Röcke,** bekannt billige Preise nur in

Rübenfeld's Partiewarenhaus

BARMEN, Bredder Str. 63

63

Hansa-Café Hagen. Täglich erstkl. **Künstler-Konzerte** Auftreten des allseitig bekannten u. beliebten **Kapellmeisters Ruhnert** mit seiner Künstlerschar. Jeden Donnerstag **Gr. Extra-Konzert.** Sonntags von 11½—1 Uhr **Früh-Konzert.**